

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
5 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 273.

Verlags-Druckerei No. 2558.

Mittwoch, den 15. Juni.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Annen täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

im Ausland 90 „

Befellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Politische Übersicht.

Die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn.

L. Berlin, 13. Juni.

Aus Wien wird hierher berichtet, daß nach dem Ein-
gange dortiger Regierungskreise die Lage der San-
ktovertragsverhandlungen mit Deutschland nicht be-
sonders günstig sei. In Berlin hatte man wider Erwarten
an den Betreibern der Zollunion fest, also auch an dem
Hauptzoll, der für Oesterreich-Ungarn besonders wichtig
ist, und man verweigere die von den Delegierten des
Donauraums vorgeschlagenen Erleichterungen, betreffend
die Vieheinfuhr; man wolle keine Veterinärkonvention
abschließen, die es fortan verhindern solle, daß die Grenze
wegen drohender Seuchengefahr ohne weiteres für be-
dingungslos lange Zeit gesperrt bleibe. Diese Wiener Mit-
teilungen geben, soweit wir beobachten können, zwar sach-
lich ein scheinbar vollkommen zutreffendes Bild der Lage,
aber man muß zwischen den Zeilen lesen, und dann nehmen
sich die Dinge doch wohl anders aus. Nachdem eine Ver-
ständigung zwischen Berlin und Petersburg über einen
neuen Handelsvertrag so gut wie gelungen ist, wird man
es in Wien und Budapest schwerlich auf einen Abbruch der
Verhandlungen ankommen lassen wollen, sondern man
wird sich vermutlich damit abfinden, daß von Deutschland
einmal nicht mehr zu erreichen sein soll. Man wird
sich unter denselben Bedingungen wie Rußland mit uns
verständigen, seufzend freilich, aber doch verständigen.
Auch die Veterinärkonventions-Frage dürfte kein unüber-
windliches Hindernis für das Zustandekommen eines
neuen Handelsvertrages bilden. Denn wenn man sich an
der Donau durch die deutschen Ansprüche in Bezug auf die
unbeschränkte Handhabung sanitätspolizeilicher Einrich-

tungen gegen die Einfuhr fremden Viehs beschwert fühlt,
so ist der Zustand doch nicht neu; er würde weiterhin der-
selbe wie immer sein und bleiben. Man wird in
Wien und Budapest selbstverständlich eine Änderung her-
beizuführen suchen, aber wenn das nicht gelingen will,
dann wird man sich wohl in das Unvermeidliche fügen,
wie man es bisher getan hat. Hiernach könnte es scheinen,
als ob die deutsche Regierung auf der ganzen Linie der
Verhandlungen der empfangende und nicht der gewäh-
rende Teil sein werde, aber das ist wohl eben nur Schein.
Man muß berücksichtigen, daß die fremden Mächte Kom-
pensationsobjekte in Gestalt der Industriezölle zur Ver-
fügung haben, und die Gefahr ist die, daß Graf Biliotti,
um den deutschen Agrariern zu Willen zu sein, den Aus-
gleich zwischen Forderungen und Bieten nicht auf dem Gebiete
der Agrarzölle, sondern auf dem der Industriezölle er-
streben wird. Können sowohl Rußland wie Oesterreich-
Ungarn keine Herabsetzung der deutschen Agrarzölle er-
wirken, so werden sie sich schadlos halten, indem sie ihre
Industriezölle steigern, und an diesem Punkte wird der
deutsche Widerstand aller Voraussicht nach erlahmen.
Wenn man erwägt, daß ungefähr die Hälfte der fremden
Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn aus dem Deutschen Reiche
stammt, und wenn man hinzunimmt, daß wir naturgemäß
überwiegend Industrieprodukte und nicht landwirtschaft-
liche Erzeugnisse dorthin absetzen, so bekommt man eine
Vorstellung davon, welche Erschwerung unserer Ausfuhr
eine beträchtliche Erhöhung der österreichisch-ungarischen
Industriezölle mit sich bringen müßte. Die Sachlage ist
hier zu unseren Ungunsten wesentlich anders, als gegen-
über Rußland. Eine Erhöhung der russischen Industrie-
zölle würde auf unsere Ausfuhr freilich auch empfindlich
zurückwirken, aber man braucht uns im Jarenreichtum! Man
kann uns dort weniger entbehren als in Oesterreich-Ungarn,
dessen Industrie hinter den hohen Mauern verstärkter
Schutzzölle ganz andere Entwicklungsmöglichkeiten hätte,
als die der russischen Industrie, diesem immer noch treib-
hausartig beschaffenen Gebilde, zugesprochen werden
können. Die Frage, ob wir über einen Handelsvertrag
mit Oesterreich-Ungarn, der uns höhere Industriezölle des
Donauraums bescherte, besondere Ermächtigung zu empfin-
den hätten, muß jedenfalls vorläufig offen bleiben.

Vom Berliner Frauenkongreß.

Es stellt unsern modernen Zeitgeist ein günstiges
Zeugnis aus und bietet einen bezeichnenden Gradmesser
für die Stufe des Fortschritts, die wir erklommen, daß
man dem Berliner Frauenkongreß allenthalben sachlichen
Erfurt und angemessenes Verständnis entgegenbringt. —
Schon die verfloßenen Tage mit ihrem reichen Arbeits-
programm und den zahlreichen interessanten Debatten
haben uns einen gewissen Vorgesmack der kommenden
bedeutsamen Ereignisse verschafft. Einen breiten Raum
nehmen vor allem die Frauenstimmrechtskonferenzen und

die Tagungen des Frauenweltbundes ein. Sogar eine
Sensation ganz besonderer Art war uns vergönnt: Susan
D. Anthony als Kanzelrednerin zu vernehmen. Den
Schwerpunkt bilden jedoch die Beratungen des inter-
nationalen Kongresses, die uns gewissermaßen einen
Extrakt alles dessen vermitteln, was als das eigentlich
Besondere der modernen Frauenbewegung momentan
gilt. Es erfordert wahrlich Mut und Organisations-
talent, hier zweckmäßig zu sichten. Drängen sich doch auf
den geringen Zeitraum von 6 Tagen immer noch 274
Referate und Korreferate über die wichtigsten Fragen der
modernen Frauenbewegung zusammen. Nur dadurch
war es überhaupt möglich, diesem schier ungeheuerlichen
Programm gerecht zu werden, daß man die Materie in
vier Sektionen gliederte. Die erste Gruppe beschäftigt
sich mit der Frauenbewegung im engeren Sinne. Die
Vorbildung der Frau für den Mutterberuf, die gemein-
same Erziehung der Geschlechter, das Univeritätsstudium
der Frauen und ihre Beteiligung am Unterrichtsweesen ge-
hören vor allem hierher. Die zweite Sektion geht auf
Frauenberuf und Berufe exakter ein. Der Landwirt-
schaft und der Dienstbotenfrage wird ein weiterer Raum zu-
erteilt, die Frau in Gewerbe und Industrie, Handel und
Verkehr eingehend gewürdigt, die sozialen, künstlerischen
und wissenschaftlichen Frauenberufe übersichtlich in ver-
schiedenen Tagungen behandelt. Gerade diese Fragen sind
vom praktischen Standpunkt aus als ganz besonders wich-
tig zu bezeichnen. Hoffen wir, daß die guten Anregungen,
die der Kongreß bringt, Veranlassung zu nutzbringenden
Reformen auf diesen Gebieten geben werden. Auch die
dritte Sektion für soziale Einrichtungen und Bestrebungen
hat Themata auf das Programm gesetzt, die eine ganze
Ara von Mißständen vor unserm geistigen Auge erschlei-
en lassen. Wie viel bleibt noch für die Armenpflege, die
Kranken- und Konvaleszentenfürsorge in unserer schnell-
lebigen, an derlei oft achtlos vorübergehenden Zeit zu
tun? Und ein wie wichtiges Gebiet die Fürsorge für
Kinder und Jugendliche darstellt, dafür erbringen die uns
fast täglich vorliegenden Berichte von Verirrungen und
Verfehlungen Jugendlicher den besten, geradezu erschreden-
den Beweis, nicht zu gedenken der bisweilen unglaublich
flingenden Mißhandlungen und Übergriffe, denen Kinder
von Seiten ihrer Pfleger ausgesetzt sind. Die Bestrebungen
zur Hebung der Sittlichkeit, Alkoholkämpfung uhm.
werden ebenfalls das ihrige dazu beitragen, die Gefäng-
nisse und Zuchthäuser zu entvölkern und der menschlichen
Gesellschaft brauchbare Menschen zurückzugewinnen.
Schließlich bleibt innerhalb der Gefangenensfürsorge noch
vielerlei zu reformieren. Berufsorganisationen, Arbeits-
und Stellenvermittlung, Klubs, Seime und Rechtshülfs-
stellen für Frauen werden das Solidariatsgefühl heben
und das weibliche Geschlecht fähiger machen, den schweren
Kampf um die Existenz erfolgreich aufzunehmen. All diese
Dinge werden innerhalb der dritten Sektion beraten,

Feuilleton.

Berliner Brief.

Frauenbewegung und Frauenkongresse. — Wir Männer und die
Frauen. — Stephan Boeckh. — Ein neues Landverzeich-
nis.

Berlin steht jetzt im Zeichen der Frau. Weltweit im
Frauenbund und Internationaler Frauen-
kongreß nehmen seit einigen Tagen die allgemeine
Aufmerksamkeit in Anspruch, und diese Woche wird
aus den Verhandlungen der Frauenwelt gewidmet sein.
Die Zeiten sind vorüber, wo die sogenannte öffentliche
Meinung mit Spott auf die Bestrebungen der Frauen
herabsah, und mit Stolz auf das, was ihre Tat-
kraft geleistet hat, können heute die Führerinnen auf die
Achtung und Beachtung blicken, die von der reichshaupt-
städtischen Presse ihrer Tagung entgegengebracht wird.
Diese Achtung, die jede gleichwertige große idealtische
Bewegung beanspruchen darf, muß man der Frauen-
bewegung auch widmen, wenn man im einzelnen sich als
Feind fühlt. Wie jede Massenbewegung, ist die so ge-
nannte Frauenbewegung allmählich immer mehr aus
einer Epoche der großen und allgemeinen Schlagworte in
die Zeit der nüchternen, praktischen Arbeit getreten.
Im den Gipfel zu erreichen, auf den die ersten Strahlen
des aufgehenden Sonne stießen, ist es nötig, den Sturm-
wind, den der erste Anstich hervorrief, zu mäßigen, und
den ersten Schritt für Schritt nie den festen Boden ver-
lassend, aufwärts zu kommen. Begonnen haben die
Frauen mit dieser Arbeit, aber noch gibt es eine große
Menge von leidenschaftlichen Sturmstürmchen, die mit
ihnen einzigen kühnen Sprünge zum Gipfel zu kommen
wollen und mit wilden Reden gegen männliche
Macht den Sieg erringen wollen. Die Frauenbe-
wegung hat zunächst und vor allem in wirtschaftlichen
Verhältnissen ihre Begründung. Die sogenannte „natür-
liche Versorgung“ der Frau durch die Ehe wird heute
unter einem Druck in hundertfacher, d. h. für das ganze
Jahr dauernder Form geboten. Ein sehr großer Teil,
auch von den Frauen, die sich verheiraten, muß vor der

Ehe, vielleicht auch während der Ehe, und vor allem im
Falle, daß der Mann vor der Frau stirbt, selbstständig für
den eigenen und eventuell der Kinder Unterhalt sorgen.
Die Zahl der Möglichkeiten, diesen Unterhalt zu erwer-
ben, ist aber naturgemäß in einer Gesellschaft, die auf die
Familie und Ehe zugeschnitten ist und der Frau vermöge
ihrer historischen Entwicklung den Platz im Hause an-
weist, sehr beschränkt. Die Frauen mühen und müssen
also in erster Linie für bessere Existenzbedingungen
kämpfen. Es war ein Irrtum —, wenn auch ein ver-
zeihlicher, daß sie glaubten, ihr Ziel zu erreichen, wenn
sie die unbedingte Gleichstellung mit dem Manne erstreb-
ten, anstatt zu versuchen, welche besonderen Anlässe für
den struggle of life ihnen die Natur gegeben hatte. Es
wird die Aufgabe der Zukunft sein, diesen Irrtum richtig
zu stellen, nachdem der Kampf bewiesen hat, daß eine ganz
gleiche Behandlung der beiden Geschlechter eine Natur-
widrigkeit wäre. Genau so aber, wie es Verufe gibt,
die dem Manne infolge natürlicher Überlegenheit zuge-
wiesen sind, genau so gibt es auch solche, zu deren Aus-
füllung die Frau von Natur aus besser geeignet ist als
der Mann. Ich bin überzeugt, daß sich durch innere
Notwendigkeit hier ziemlich schnell eine Trennung voll-
ziehen wird, sobald nicht mehr durch gesellschaftliche Schranken
die Begehrlichkeit der Frauen für bestimmte Berufe künst-
lich gewedt sein wird. Bei richtiger Überlegung muß
auch von Seiten der Männer die Befürchtung einer starken
Konkurrenz durch die weiblichen Mitbewerber aufgegeben
werden, und ich bin auch überzeugt, daß mit der zuneh-
menden Scheidung der weiblichen von den männlichen
Berufen sich solche Berufe finden werden, die auch von
der verheirateten Frau, trotz der naturgemäßen häufigen
Störungen in der regelmäßigen Erledigung der Berufs-
arbeit, ausgeübt werden können, und damit würde dann
ohne Zweifel auch die Eheglückseligkeit, deren Rückgang
heute mit Recht so beklagt wird, steigen, denn wenn die
Frau im stande ist, mitzuwirken an der Erwerbung des
Lebensunterhaltes, wird es vielen Männern viel leichter
werden, sich zur Gründung einer Familie zu entschließen,
als heute. Natürlich wird auch die Frau an Wert ge-
winnen, je mehr ihre Selbstständigkeit auch in wirtschaft-
licher Hinsicht wächst. Aus diesen Gründen hat auch

der Staat an der Erschließung neuer Frauenberufe ein
lebhaftes Interesse, denn der Staat hat die Familie zur
Grundlage und kann jedes Mittel, die Möglichkeit der
Familiengründung zu erleichtern, nur mit Freuden be-
grüßen. Wenn aber die Frau somit immer mehr zum
selbständigen wirtschaftlichen Faktor wird, ist es natür-
lich auch nicht mehr möglich, sie in politischer Unselbst-
ständigkeit zu halten. Eine Frau, die etwa an der Spitze
eines großen Geschäftes oder einer großen Verwaltung
steht, hat ein gutes Recht, etwa auch in einer kommunalen
Verwaltung Sitz und Stimme zu haben, und richtig ver-
standen, wird das Gemeinwesen von der Mitwirkung
kluger und praktischer Frauen auch nur Vorteil
haben. Je ruhiger und nüchterner solche Fragen erörtert
werden, je weniger Gewaltthätigkeit und Leidenschaft bei
ihrer Besprechung von den Frauen angewendet wird,
umso schneller wird die Verständigung mit den Männern
vor sich gehen. Die Notwendigkeit hat es mit sich ge-
bracht, daß unser Frauen-Ideal von einst heute keine
Gestalt mehr haben kann. Die immer weiter fort-
schreitende Verfeinerung der größten aller Kultur-
errungenschaften, die man Staat oder Gesellschaft nennt,
verlangt es, daß jedes Glied dieser großen Gemeinschaft
alle seine Kräfte entfalte, um sich eine selbständige
Stellung zu erringen. Die Frau kann fortan unumgänglich
ihre ganze Entwicklung mit Rücksicht auf eine spätere
Versorgung durch den Mann anlegen. Aber ehe wir
dahin kommen, daß diese Selbstständigkeit der Frau ein
ebenfalls selbstverständliches Ziel ist wie die des Mannes,
muß sich noch manche Klärung und Entwicklung vor allem
im Lager der Frau vollziehen. Bei der Gründung des
Weltstimmrechtsbundes in der vorigen Woche trat das
sehr deutlich hervor. Man darf hoffen, daß die Verhand-
lungen des Kongresses in der nächsten Woche auf einer
mehr realen Grundlage stehen werden.

Zu den Männern, die den Zielen der Frauenbe-
wegung von Anfang an mit großem Verständnis gegen-
überstanden und auf die diese mit vollem Rechte große
Hoffnungen setzte, gehörte der in der vorigen Woche viel-
mal zu früh verstorbene Geheimrat Stephan Boeckh aus
dem preussischen Kultusministerium, der Leiter des
preussischen höheren Mädchenschulwesens. Jeder, der die

während sich die vierte Gruppe mit der Frau in ihrer rechtlichen Stellung und in der sozialen Gesetzgebung beschäftigt und ganz besonders auf das Wahlrecht dabei eingeht. Die „Sage der gewerblichen Arbeiterinnen“ wird von Jrl. Alice Salomon, Jrl. Henriette van der Mey (Holland), Jrl. Margaret G. Bondfield (England), Jrl. Rosika Schwimmer (Ungarn), Mrs. Lydia Kingsmill-Comander (Bereinigte Staaten) erörtert. Ferner erstatten Referate Jrl. Dr. Käthe Schirmacher, Frau Dr. Eliza Jochenhäuser u. a. m. Möge der Kongress all die fleißige Vorarbeit lohnen, all die hohen Erwartungen erfüllen, die man an ihn gesetzt hat.

s. r.

Der russisch-japanische Krieg.

Das baltische Geschwader.

Vor einiger Zeit hat das russische Marinejournal „Kotlin“ eine genaue Berechnung der Kohlenmenge veröffentlicht, welche ein russisches Geschwader von 6 Panzerschiffen und 6 Kreuzern benötigen würde, um die Reise von Kronstadt nach dem Gelben Meer zurückzulegen. Gegenüber den Ausführungen des russischen Fachblattes hat, wie die „Frankf. Ztg.“ mitteilt, ein französischer Marinespezialist im Pariser „Temps“ folgendes geltend gemacht. Die Entfernung von Kronstadt nach Port Arthur beträgt via Suezkanal 12.700 Seemeilen. Nach dem „Kotlin“ wird die Dauer der Reise bei der vorteilhaftesten Geschwindigkeit von 10 Knoten per Stunde — 83 Tage betragen. Der hierfür nötige Kohlenbedarf beträgt 64.478 Tons, von denen die Flotte bei ihrem Auslaufen in ihren Bunkern 12.898 Tons mit sich führt. Es verbleiben also 51.583 Tons, die auf Transportschiffen mitzuführen wären. Die Anzahl der letzteren müsste elf betragen bei Schiffen von 11.000 Tons, dagegen schon vierunddreißig, wenn man solche von 8000 Tons wählen würde. Die Kosten der ganzen Reise würden sich auf 1½ bis 2½ Millionen Rubel belaufen. Die Einwände des französischen Marinespezialisten beziehen sich in erster Linie auf die Unfertigkeit der russischen Flotte. Es wäre höchst gefährlich, ein Geschwader von Panzerschiffen eine so weite Reise antreten zu lassen, ohne dieselben einer genügenden Anzahl von Probefahrten unterworfen zu haben. Zweitens muß man absolut sicher sein, daß Port Arthur nach einigen Monaten noch in den Händen der Russen sein wird — und dieses ist ein unbekannter Faktor —, denn ohne diese maritime Basis wäre die Flotte des baltischen Meeres ganz hilflos, sogar wenn sie glücklicherweise in die Gewässer des Gelben Meeres gelangt, und endlich ist die Frage der Kohlenversorgung auf hohem Meere eine sehr heikle. Nach den bisherigen Erfahrungen darf man höchstens darauf rechnen, im Durchschnitt 20 Tons Kohle pro Stunde von einem Schiffe zum andern zu befördern, wenn man sich auf hoher See befindet. Die Arbeit der Kohlenversorgung allein würde also bei einem Quantum von 51.583 Tons — 2579 Arbeitstagen beanspruchen. Dazu kommt noch die Schwierigkeit, daß der Aktionsradius unter Dampf der verschiedenen Einheiten des russischen Geschwaders ein sehr ungleichmäßiger ist. Einige derselben verüben mit ihrem Kohlenvorrat 6000 Seemeilen zurückzulegen, andere 4000, der Kreuzer „Aurora“ gar nur 3700. Die Arbeit der Kohlenversorgung müsste also schon in den europäischen Gewässern beginnen, und dadurch würde notwendigerweise der Gang des ganzen Geschwaders aufgehalten werden.

Die Militärattache auf dem Kriegsschauplatz.

Wie der „Wiener Allgem. Corr.“ von authentischer Seite mitgeteilt wird, gelangen die Berichte der japanischen Hauptquartier befindlichen österreichisch-ungarischen Militärberichterstatter über Tokio nach Wien, und es ist aus denselben nicht ersichtlich, wo die betreffenden Offiziere sich jeweilig aufhalten, und von wo die

Berichte abgefordert sind. Es geht aus diesem Umstande hervor, daß die Japaner zur Geheimhaltung ihrer Operationspläne den fremden Militärattachés nicht gestatten, über ihren Aufenthaltsort nähere Angaben zu machen. In den Berichten, zu deren Beförderung gewöhnlich sechs Wochen notwendig sind, finden sich zum Teil besonders anerkennende Äußerungen über die ungewöhnliche strategische Umsicht und Gewandtheit der japanischen Kriegsführung, sowie über die vorzügliche Organisation und außerordentliche Tapferkeit der japanischen Truppen. Seit der Einschiffung der fremdländischen Militärattachés am 30. April nach einem vorher nicht genannten Orte auf dem Kriegsschauplatz ist es nicht bekannt geworden, wo dieselben sich befinden. Die gleiche Vorsicht scheint auch bezüglich der Marine-Attache beobachtet zu werden, welche nach einer diesbezüglichen Ankündigung sich zweifellos bereits auf dem Kriegsschauplatz befinden, ohne daß der Aufenthaltsort derselben bekannt wäre.

Russische Schiffsankäufe.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Athen: Seit einigen Tagen hält sich hier der Oberst beim großen russischen Generalstab, Milanow, auf, um mit der griechischen Regierung über den Verkauf ihrer drei Kriegsschiffe „Hydra“, „Speja“ und „Mara“ zu verhandeln, es wurde ihm jedoch erklärt, daß die Regierung sich gegenwärtig auf solche Verhandlungen nicht einlassen könne, da zum Verkauf der Schiffe ein Spezialgesetz erforderlich ist.

Deutsches Reich.

* Der Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn. Wie der „Konfessionär“ schreibt, hat in der Hauptversammlung des Verbandes keramischer Gewerbe der Geheimen Regierungsrat Klein vom Reichsamt des Innern die Mitteilung gemacht, daß der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn dem Abschluß nahe sei, und hinzugefügt, daß auch die neuen Handelsverträge mit Schweden und Norwegen, Spanien, Portugal und Rumänien in nicht langer Zeit vollzogen würden.

* In Sachen der Pommerbant und ihrer Spenden für Jagen. Wohltätigkeitszwecke sagt die „Tägl. Rundschau“: Diejenigen Kreise, die das Geld empfangen haben, können seine Rückerstattung sicher eher ertragen, als so und so viel Gläubiger der Pommerbant den Verlust ihres Geldes, und wenn die Rückerstattung die Kräfte dieser Kreise bedeutend übersteigen sollte, so muß die Krone, deren Ansehen, sei es von wem immer, mißbraucht worden ist, die Zurückhaltung übernehmen. Denn nicht unter dem Irrtum oder den Fehlern einzelner Beamten leidet die Krone, wohl aber unter der stillschweigenden Duldung solcher Fehler.

Ausland.

* Schweiz. Nach Mitteilung des schweizerischen Arbeitersekretariats sind im Jahre 1903 in diesem Lande 105 Lohnbewegungen zu verzeichnen gewesen, von denen 29 zu Streiks führten. Außerdem kamen 14 Streiks vor, welche nicht mit Lohnbewegungen im Zusammenhang standen. Die Metallgewerbe wurden von den meisten Lohnbewegungen betroffen (26); weiter folgte die Uhrenindustrie (15), das Schneidergewerbe (10) usw. Die Lohnbewegungen, an denen 8243 Arbeiter beteiligt waren, verliefen für diese erfolgreich in 44 Proz. der betroffenen Unternehmungen, teilweise erfolgreich in 16 Proz. derselben und erfolglos in allen übrigen Betrieben. Von den Streiks, an welchen 5897 Arbeiter teilgenommen hatten, entfielen auf die deutsche Schweiz 21, auf die französische 17 und auf die italienische 2; 20 Ausstände

waren Angriffs- und 23 Abwehrstreiks. In 188 von den 208 Unternehmungen, die von Streiks betroffen wurden, hatten die Arbeiter vollen oder teilweisen Erfolg. Im allgemeinen zeigt die Streikbewegung in der Schweiz keinen Rückschlag gegenüber den vorhergehenden Jahren.

* England. Über Lord Roseberys Stellung zu dem englisch-französischen Abkommen schreibt der „Londoner Korrespondent der M. N. N.“: Lord Rosebery hat dem Minist. seiner Überzeugungen. Er wagte geheim die feierliche Ansicht zu äußern, daß Lord Lansdowne mit dem vielgerühmten Abkommen mit Frankreich alles andere als ein gutes Geschäft gemacht habe. Hunderte denken das gleiche; aber kein Politiker und nur ein großer Blatt haben das bis jetzt auszusprechen gewagt. Er sympathisiert warm mit dem Ziel des Abkommens, aber als „alter Foreign Secretary“ muß er sich das Geschäft selbst etwas näher ansehen. Das Ergebnis dieser Prüfung drückte er so aus: „Ein einseitigeres Abkommen ist noch nie zwischen zwei Mächten im Friedenszustand abgeschlossen worden, und ich kann nur hoffen — aber ich hoffe es mehr als ich glaube —, daß die Macht, die Gibraltar hält, nie Grund haben mag, zu bereuen, daß sie Marokko einer großen Militärmacht ausgehändigt hat.“ Lord Rosebery spricht in diesem Punkt natürlich mit mehr Autorität als irgend ein anderer britischer Staatsmann, denn außerhalb des Kabinetts ist er der einzige, der in der Leitung der auswärtigen Politik praktische Erfahrungen besitzt. Ihm minder nötig war übrigens seine kategorische Abgabe an die Fren. „Ich bin durchaus sicher“, jagte er, „so sicher wie ich hier sitze, daß keinerlei Möglichkeit besteht, daß die nächste liberale Regierung ein Parlament in Dublin errichten oder zu errichten versuchen wird. Eine solche Politik würde in erster Linie eine Allianz mit den Iren voraussetzen, aber wie ist eine solche Allianz möglich, wenn sie in der Schulfrage — in der Temperenzfrage — und so viel ich weiß auch in der fiskalischen Frage gegen uns steht?“

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. Juni.

— Kirchliche Volkskonzerte. Es wird uns geschrieben: Ein Konzert, das neben höchstem musikalischen Wert den Zweck, religiös erhehend zu wirken, voll und erfüllt, hatten wir letzten Mittwoch. Als Solisten wirkten in demselben mit Fräulein Emmy Klose, Konzertfängerin von hier, Fräulein Gertrud Arndt (Violine), das Orchester des Spangenbergischen Konservatoriums unter Leitung seines trefflichen Dirigenten, des Königl. Kammermusikers Herrn Jos. Weimer, und Herr A. Wald, der uns durch seine herrlichen Orgelvorträge erfreute. Der letztere eröffnete das Konzert mit dem kunstvoll gefügten Präludium von Philippo Capozzi, worauf Fräulein Klose das „Vater unser“ von Philipp George sang, dessen innerer musikalischer Wert, je öfter man diese melodische, tief empfundene Komposition hört, immer mehr zur Geltung kommt. Weiter sang Fräulein Klose mit wunderbarer schöner Stimme, bestem Vortrag und geistigem Erfassen die Arie aus dem Oratorium die Schöpfung „Nun danket alle Gott“ dem Auge zur Ergreifung dar, worauf die Orgel durch den Vortrag des Chorals „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deines Weises, die Liebe, die für alles wacht, anbetend überlebe, dann weiß ich, von Bewunderung voll, nicht, wie ich dich anbeten soll, mein Gott, mein Herr und Vater“, die Gedanken der Schöpfungssarie in schönster Weise fortzuführen und ergänzte. Begleitet wurde die Schöpfungssarie in bezug wirkungsvoller Weise von dem Orchester des Spangenbergischen Konservatoriums, welches ebenfalls wie in den weiter vorgetragenen Orchesterstücken als feinsinnige Künstlerchor erwies. Fräulein Gertrud Arndt spielte das Violinkonzert von Niccolò

seiner ausgezeichneten Manne jemals hat nahe treten dürfen, wird mit aufrichtigem Schmerz die Nachricht seines Todes gelesen haben. Ich habe ihn im letzten Herbst auf dem zweiten deutschen Kunsterziehungstage in Weimar kennen gelernt. Da war auch nicht ein einziger Teilnehmer, der sich dem Zauber seiner feinen und reichen Persönlichkeit entziehen konnte. Mit einem tiefen Verständnis für die menschliche Natur, namentlich die Natur der jugendlichen Psyche, verband er einen warmen Humor, und seine umfassende philosophische und pädagogische Bildung, sowie seine reiche Kenntnis des Schulwesens, nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande, zeigten im Dienste solcher natürlichen Gaben die schönsten Früchte. Von seiner Berufung in das Kultusministerium erhofften die Fachmänner das Beste, und in den wenigen Jahren, die ihm an dieser verantwortungsvollen Stelle zu wirken vergönnt waren, hat er bereits Großes geschaffen. Seine besten Pläne auszuführen aber hat ihm der unerwartliche Tod leider nicht mehr gestattet. Wer ihn und seine Absichten gekannt hat, ist der Überzeugung, daß er an der Spitze zu großen Taten stand. Es wird sehr schwer sein, für diesen Mann Ersatz zu finden. Sein Gange ist gerade in unserer Zeit doppelt zu beklagen, denn Fragen der Erziehung stehen heute ständig auf der Tagesordnung, und leider wird, wie das nun einmal in Deutschland üblich ist, immer noch viel zu viel theoretisiert, so daß Männer, die wie Wachholdt theoretische Einsicht und praktische Erfahrung verbinden, und von außerordentlichem Nutzen sind. Eine praktische Probe auf die neuen Erziehungsgrundsätze habe ich kürzlich in dem seit 1. Oktober bestehenden neuen Land Erziehungsheim Laubegast bei Dresden kennen gelernt. Von den Land Erziehungsheimen spricht man jetzt bei uns sehr viel, und, wie man weiß, blüht insbesondere das von Dr. Riey nach dem Muster von Abbotsholme in England gegründete Institut in Altenburg und Saubinde überraschend schnell auf. Der Begründer des Heims in Laubegast, Rektor Hofmann, gehörte dem Lehrkörper der Altenburger Anstalt an, aber sein eigenes Heim ist nicht ausschließlich und nicht unbedingt nach Rieyschen Grundsätzen eingerichtet. Hofmann war zu lange praktischer Schulmann, um den Wert strenger Methodik zu unterschätzen, so wenig er andererseits verkennet, wie sehr unsere Schulen unter dem Drill

und Zwang leiden, der in ihnen noch immer eine Hauptrolle spielt. Förderung der Individualität ist auch sein Ziel, aber zugleich ist er der Ansicht, daß der menschliche Verstand das Zwangsmittel der Methodik nicht entbehren kann. So hat er sein Institut von vornherein mehr schulmäßig eingerichtet. Vorläufig hat es erst zehn Jünglinge, aber mehr als 40 will er nicht aufnehmen. Das Ganze soll den Charakter des „Heims“ bewahren. Deshalb hat er auch Wert darauf gelegt, daß eine Frau im Hause ist. Aber noch mehr: er will sich auch dadurch der Familie nähern, daß er mit den Knaben zugleich auch Mädchen erzieht. Vielleicht nehme ich später noch Gelegenheit, das Institut eingehender zu schildern, für heute nur so viel, daß mich alles, was ich in dem wunderschön gelegenen Hause an der Elbe gesehen und gehört habe, außerordentlich befriedigt hat, und daß mir hier ein sehr verheißungsvoller Versuch zur praktischen Lösung vieler Erziehungsfragen vorzuliegen scheint.

Dr. Tiro.

Aus Kunst und Leben.

* Kürschners Nachlaß unter dem Hammer. Die Versteigerung der Bibliothek Kürschners in Leipzig gestaltete sich, wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, zu einem buchhändlerischen und literargeschichtlichen Ereignis. Sie begann am 30. Mai vor einem außerordentlichem Auditorium von Bibliotheksverwaltern, Sammlern und Händlern, darunter bekannte Namen aus Berlin, Wien, Dresden, Weimar, Stuttgart, Frankfurt a. M. usw.; auch die Vereinigten Staaten waren vertreten. Zunächst kamen die Zeitschriften des 18. Jahrhunderts an die Reihe, die zum Teil unerhörte Preise erzielten. Das Hauptinteresse des folgenden Tages konzentrierte sich auf die handschriftlichen Nachlässe von Walter Müller und Joh. Alf. Goeg, von denen den ersteren das Hochstift von Frankfurt am Main, den letzteren die Familie Goeg erwarb. Eine Überraschung brachte die Versteigerung des Goethe-Nachlasses von Rügelen, das nach hartem Kampfe dem Dresdener Kunstantiquar Franz Meyer für 9210 M. zugeschlagen wurde. Die deutsche Literatur erzielte besonders in den Abteilungen Goethe, Voss, Schiller, Lessing und Romantiker hohe Preise. Bei der eigentlichen Sammelplatz Kürschners, der Theatergeschichte,

wurde die Auktion außerordentlich lebhaft. Die Zeitschriften wurden durchweg weit über ihren gewöhnlichen Preis bezahlt. Den Höhepunkt der Auktion aber bilden die Abteilung Pfand, von dessen Korrespondenz und Tagebuch sich ein scharfer Kampf entspann. Beide wurden einem Sammler für zusammen 4000 M. zugeschlagen. In den folgenden Tagen erfuhr jede der einzelnen feinsten Schriften der Theatergeschichte eine Versteigerung, wie sie bisher noch nicht dagewesen ist. Meist blieb A. Weichelt Antiquariat in Leipzig Sieger. Die Rarefakturensammlung erzielte 720 M.

* Zwei Dichtergräber. Auf dem alten Dreifaltigkeitshof am Blücherplatz in Berlin ist jetzt, wie die „Tägl. Rundsch.“ berichtet, der Grabhügel des Dichters Ernst Raupach, der einst in den zwanzigsten und dreißigsten Jahren des vorigen Jahrhunderts mit seinen Werken das Königl. Schauspielhaus beherrschte, und dessen Drama „Der Müller und sein Kind“ noch heute auf manchen Bühnen gegeben wird, beseitigt worden. In einigen Jahren hatten Freunde des Dichters den Hügel, der in der letzten Zeit nur mit Gras bewachsen war, noch einmal aufgraben lassen. Von dem Grabe der Mutter Raupachs, die, wie ein schlichtes Eisenkreuz meldet, an seiner Seite schlummert, war schon längst keine Spur mehr zu sehen. Dagegen macht die Grabstätte des Dichters Adelbert v. Chamisso auf dem alten Dreifaltigkeitshof an der Belle-Alliance-Straße in Berlin jetzt einen sehr freundlichen Eindruck. Nachdem schon vor einiger Zeit der eingefunkene Grabhügel erhöht worden war, ist jetzt auch die Inschrift auf dem Grabsteine, die im Laufe der Jahre ziemlich unleserlich geworden war, wieder lesbar gemacht worden. Der Stein, der nach dem Dichters Garten, Friedrichstraße 235, kam, trägt jetzt insofern sorgfältiger Pflege in frischem Grün und zierlich den Hügel in üppiger Fülle.

* Tibet als Jägerparadies. Wenn die britischen Truppen das „geheimnisvolle“ Tibet der Zivilisation erschließen haben werden, wird sich jedenfalls den Sportsmännern ein großartiges neues Feld der Tätigkeit eröffnen. Tibet ist für den Jäger wie für den Naturforscher ein Paradies; es hat eine überraschend reiche Fauna, die der englische Zoologe Percival sehr interessant schildert. Zu den größten Säugetieren Tibets gehören

Verständnis und schöner Technik und trug damit ebenso wie alle anderen Mitwirkenden zum Gelingen dieses schönen Konzertes bei. Es wird unseren Lesern von Interesse sein, zu hören, daß für das Konzert diesen Mittwochabend die allseitig beliebte Künstlerin Gräfin von Albfried (Violine) und Herr Konzertführer Baron Warber (Tenor) ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt haben, und steht uns bei den anerkannten Leistungen dieser Mitwirkenden ein höchstwertiges Konzert bevor. Dasselbe findet abends 8 Uhr in der Marktkirche wie immer bei freiem Eintritt statt.

Militärisches. Zur Einweihung der für die Kaiserin Friedrich in Cronberg errichteten Gedenktafel ist das 80. Infanterie-Regiment für Samstag, den 18. Juni, nach Cronberg beordert worden. Die verstorbene Kaiserin Friedrich war bekanntlich Chef dieses Regiments.

Ballhaus-Theater. In der am Mittwoch, 15. Juni, stattgefundenen 12. Aufführung von „Nacht und Nebel“ sang amts. des komponierten Hrn. Malkomala Hrn. Gorgi die Partie der Suga. Die übrige Besetzung bleibt die alte. Die Vorproben zu „Mikado“ sind im Gange.

Kirchliches. Die am 13. März in den evangelischen Gemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden erhobene Spendenliste für die Deutsche evangelische Seemannsmission ergab 1522 M. 19 Pf., wovon der größte Betrag mit 214 M. auf Wiesbaden entfällt. — Die evangelischen Pfarrstellen zu Holzhausen bei Gladbach und Badamar sind erledigt. Die Wiederbesetzung der ersteren erfolgt durch das Konsistorium, der letzteren durch Gemeindevwahl. Meldungen sind binnen 14 Tagen bei dem Konsistorium, bezw. dem Wahlkommissar, Herrn Stefan Casar zu Runkel, einzureichen. — Herr Pfarrer Siegel zu Badamar ist gestorben. — Herr Pfarrer Haupt aus Holzhausen wurde zum Pfarrer der Kirchengemeinde zu Nauord ernannt. — Herr Stadtwirker Sigard Bergfried aus Strassburg wurde zum Pfarrer in Singhofen ernannt. — Die Pfarramtskandidaten Eugen Schneider aus Norken, Johannes Seitz aus Holzhausen und Walter Endres aus Weibach wurden kirchenordnungsmäßig ordiniert. — Die Studierenden der Theologie Ludwig Deiteneck aus Gießen a. M., Rudolf Götze aus Gießenheim, Wilhelm Hartenfeld aus Oberreifen, Wilhelm Hause aus Oberlahnstein, Adolf Müller von hier und Erich Seder aus Frankfurt a. M. haben die erste theologische Prüfung bestanden und sind als Kandidaten der Theologie in das theologische Seminar zu Herborn aufgenommen worden.

Zum Kampf um die Simultanschule. In einem letzten, der als Beilage mit der neuesten Nummer des „Allgem. Schulblattes“ für den Reg.-Bezirk Wiesbaden verbreitet wurde, wendet sich der geschäftsführende Ausschuss vom Zentralvorstande des Allgemeinen Nassauischen Lehrervereins an seine Mitglieder mit dem Ersuchen, untrüglich für die Erhaltung der Simultanschulen einzustehen. Der Hauptsache nach wird dazu ausgeführt: Der Allgemeine Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden hat bisher grundsätzlich vermieden, irgend welchen Einfluß auf die politischen Anschauungen und Entscheidungen seiner Mitglieder auszuüben und wird diesem Grundsatz auch in Zukunft treu bleiben. Aber welche politische Gesinnung die Mitglieder des Verbandes, in dem beide Konfessionen vertreten sind, auch betätigen mögen, in einem Punkte haben sie stets einmütig zustimmend gestanden, nämlich dann, wenn es notwendig war, unsere Simultanschule zu verteidigen. Dieser Zeitpunkt ist jetzt wieder gekommen. Denn wenn auch gesagt wird, daß der Fortbestand der nassauischen Simultanschule gesichert sei, so bieten der Antrag selbst und die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus hierfür die Ausnahmen, die der Antrag in Bezug auf die Konfessionsallotung zuläßt; der Redner der konservativen Fraktion bezeichnet das Geforderte als das Mindeste, mit dem man sich zur Not begnügen könne, und der national-liberale Redner betrachtet die Simultanschule als eine

minderwertige Schulform und die Konfessionsschule als eine Forderung gesunder Pädagogik. Der auch von Katholiken mitunterzeichnete Aufruf schließt mit dem Hinweis auf eine Petition, die von anderer Seite nachdrücklich in Umlauf gesetzt werden soll, und deren Unterzeichnung ohne Rücksicht auf die sonstige Parteizugehörigkeit sehr wünschenswert sei.

Die große Gomburger Woche wird mit der Eleganz-Konkurrenz am 21. Juni einen schönen Abschluß finden. Die Veranstaltung wird eine lebhaftere sein und die Veranstaltung um so interessanter werden, als sie im wahrsten Sinne des Wortes international ist. Der Automobil-Blumenkorso nimmt mit der Aufstellung der Wagen um 4 Uhr nachmittags im Kurpark seinen Anfang. Im Kurgarten und am Schlußplatz wird je eine Tribüne errichtet. Außerdem sind längs der Promenade Sitzplätze. Für die Tribünen wird ein Eintrittsgeld von 3 M. erhoben. Einfache Sitzplätze kosten 1 M., Stehplätze 50 Pf. Während des Korso werden die Musikkorps konzertieren. Für die Eleganz-Konkurrenz ist eine Anzahl erster und zweiter Preise gestiftet. Die ersten Preise bestehen aus silbernen Pokalen, die zweiten aus kleinen niedlichen Standarden. Als Preisrichter fungiert ein internationales Kollegium.

o. Warnung für Auswanderer. Vor einiger Zeit suchte die Firma J. Bome in Buenos-Aires (Argentinien), Colombres 185 (Almogro), durch eine Zeitung Arbeiter und versprach denselben einen Lohn von 150 bis 200 M. monatlich neben freier Station bei Vorauszahlung der Reisekosten. Verlangt wurde, daß dem Arbeitgeber 40 Pf. in Briefmarken für Porto beigelegt würden. Eingezogenen Erkundigungen zufolge muß davor gewarnt werden, auf die Angebote dieser Firma einzugehen.

Die Bierlieferungsverträge zwischen Birten und Brauereien. Vielfach machen die Birten Versuche, die von ihnen mit den Brauereien abgeschlossenen langfristigen Bierlieferungsverträge, worin sie sich bei Weibung einer Konventionstrafe zu längerem und ausschließlichem Bierbezug verpflichten, als nichtig wegen Verletzung der guten Sitten und wegen wucherischer Ausbeutung in Gemäßheit des § 138, Abs. 1 u. 2 anzusehen. Damit haben sie jedoch in der Regel wenig Glück, denn die Gerichte stehen bis jetzt noch auf dem Standpunkt, daß die Brauereien berechtigt sind, sich wegen des Mißstands, das sie übernehmen, besondere Vorteile versprechen zu lassen. Dies beweist wieder folgender von dem achten Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts am 9. Juni d. J. abgeurteilte Spezialfall. Ein Restaurateur zu Sudenburg bei Verresheim hatte im Jahre 1902 mit einer Brauerei einen Vertrag abgeschlossen, worin sich ersterer gegen Gewährung eines Darlehens von 10 000 M. verpflichtete, während der Dauer des Schuldverhältnisses, mindestens aber für einen Zeitraum von fünf Jahren, seinen Bierbedarf für eine von ihm zu Düsseldorf betriebene Restauration ausschließlich von der betreffenden Brauerei zu beziehen. Es sollte eine Konventionstrafe von 5 M. für jedes feststehende Bier, welches der Wirt von einer anderen Brauerei beziehen würde, verfallen sein, ebenso eine solche von 5000 M., wenn er die Restauration verkaufen oder verpachten würde, ohne seinem Rechtsnachfolger die gleiche Verpflichtung aufzuerlegen, wie seinerseits gegenüber der Brauerei besteht. Letzterer Vertragsbedingung handelte der Wirt zuwider, indem er die Restauration an einen andern verkaufte, ohne ihm die betr. Verpflichtung aufzuerlegen. Die Brauerei klagte nun die Konventionstrafe von 5000 M. ein. Der beklagte Wirt macht geltend, daß der Vertrag gegen die guten Sitten verstoße und auf wucherische Ausbeutung hinführe. Zur Zeit der Vergabe des Darlehens sei er in einer der Klägerin bekannten Notlage gewesen. Diese habe dieselbe benutzt, um unter Androhung einer exorbitant hohen Vertragsstrafe ihn nicht nur für seine Person, sondern auch für die seines Rechtsnachfolgers zum langfristigen Bierbezug zu verpflichten. Sowohl das Landgericht zu Düsseldorf, wie auch das Kölner Oberlandesgericht in der Berufungsinanz gaben dem Klage-Antrage statt. Das

Oberlandesgericht billigt in allen Teilen die Ausführungen des Vorderrichters, welche dahin gehen: Verträge der vorliegenden Art können im ganzen, den Bedürfnissen des in den meisten Fällen wirtschaftlich schwachen Standes der kleineren Gast- und Schausteller entgegen. Wenn diese durch die Darlehen in den Stand gesetzt werden, ihre gefährdete gewerbliche Existenz fortzuführen, und darauf rechnen können, ein gutes Bier zu angemessenem Preise zu erhalten, so können sie sich mit Grund darüber nicht beschweren, daß die Brauereien, um ihr Mißverhältnis auszugleichen, sich eine besondere Sicherheit und einen erlaubten gewerblichen Vorteil durch die Klausel gewähren lassen.

Hauptpflicht eines Bankiers für die aus seinem Verwahr entnommenen Wertpapiere. Ein eigentümlicher Hauptpflichtprozeß gegen ein Bankhaus wurde kürzlich von dem Landgericht entschieden und wird demnach auch das Oberlandesgericht in der Berufungsinanz beschäftigen. Bei dem betreffenden Bankhaus hatte ein Kaufmann in dessen Stahlkammer ein Schrankfach zur Aufbewahrung von Wertpapieren gemietet, mit der Vereinbarung, daß die Bankfirma für jeden Schaden haften solle, der durch Vernachlässigung der auf die Bewahrung und Sicherung der Stahlkammer wie auf den Verschluß derselben zu verwendenden äußeren Sorgfalt entstehen würde. Der Kaufmann behauptet nun, daß er in dem betreffenden Schrankfach Wertpapiere im Gesamtbetrag von 2000 M. niedergelegt habe. Anfang März 1902 habe seine Frau, nachdem sie ihm den Schlüssel zu dem Fach entwendet, ohne sein Wissen die in dem Fach der Stahlkammer befindlichen Wertpapiere entnommen und sich in Begleitung ihres Liebhabers unter Mitnahme der Papiere in das Ausland geflüchtet. Da seine Frau zur Entnahme der Depots nicht bevollmächtigt gewesen sei, so habe die Bank durch unbefugte Öffnung des Schrankfaches ihre Pflicht der sorgfältigen Aufbewahrung der hinterlegten Wertpapiere verletzt und sich dadurch schadenersatzpflichtig gemacht. Er beantragte demgemäß, die Bankfirma zum Ersatz des Wertes der entnommenen Papiere zu verurteilen. Das Landgericht wies die Klage ab, indem es annahm, daß die Ehefrau des Klägers, zu der er früher in einem herzlichen Verhältnisse gestanden habe, von ihm bei Weibung des Faches zur Entnahme der Depots bevollmächtigt gewesen sei. Das Gelingen des sorgfältig überlegten Fluchtplanes der Ehefrau des Klägers mit ihrem Liebhaber sei davon abhängig gewesen, sich in Besitz der Wertpapiere zu setzen, sie hätte daher denselben überhaupt nicht gefast, wenn sie auf Grund des Vollmachtsverhältnisses, welches zwischen ihr und ihrem Manne hinsichtlich des Depots nicht sicher gewesen wäre, daß der Bankier die Wertpapiere an sie auslieferte. (Anmerkung: Anstatt sich eine Stahlkammer zu mieten für die Wertpapiere, hätte der betrogene Ehemann klüger getan, seine leichtsinnige Ehehälfte in sichere Verwahrung zu nehmen.)

Ein Unfall passierte einem von Königstein nach Idstein zurückfahrenden Automobil zwischen Glasbitten und Gsch. Infolge eines Defektes am Pneumatik brachen zwei Räder; die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei eine Dame einen Schlüsselbeinbruch davontrug.

*** Wiesbaden, 14. Juni. Sterblichkeit.** Nach dem unterm 10. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 315 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats April d. J. hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a) weniger als 15,0 in 71, b) zwischen 15,0 und 20,0 in 151, c) zwischen 20,1 und 25,0 in 69, d) zwischen 25,1 und 30,0 in 17, e) zwischen 30,1 und 35,0 in 6 Orten und f) mehr als 35,0 in 1 Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Landau in Bayern mit 7,4 und die höchste die Stadt Aachen in Bayern mit 35,5 zu verzeichnen. — In den Städten und Orten der Provinz Hessen-Nassau mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — im Berichtsmonat verstorben, und zwar: in Wiesbaden 12,7, Gießen a. M. 15,3, Kassel 15,8, Wiesbaden 18,0, Frankfurt a. M. 17,0 (ohne Ortsfremde 16,0), Fulda 17,8 (ohne Ortsfremde 14,8), Hanau 19,5 (ohne Ortsfremde 14,8) und in Marburg 20,8 (ohne

der Hof oder Grunzochs. Er ist an den Schultern zwischen fünf bis sechs Fuß hoch; aber er steht sehr viel größer und durch den ungeheuren Haarnachwuchs auf dem unteren Teil des Körpers und Schwanzes. Unter diesem Haar liegt noch eine feinere Schicht Wolle, „pushim“ genannt, die sehr viel für Anfertigung von Tuch verwendet wird. Der außerordentliche Schwanz wird in tibetanischen Ländern auf Pfählen als Wimpel aufgehängt. Überall im Orient werden diese Schwänze als Zulegenwedel benutzt; in China werden sie rot gefärbt und an den Säulen der Sommerhäuser aufgehängt. Da der Yak nahe der Region des ewigen Schnees lebt und sehr ungemütlich ist, gestaltet sich die Jagd auf ihn ziemlich aufregend. Trotzdem kann man ihn leicht zähmen, und er bewährt sich als schätzbares Reittier, da er äußerst sicher auftritt und große Lasten trägt. Ein anderes Haustier auf dem tibetischen Tibet ist die Chiru-Antilope, die wie die seitliche Saiga eine ungeheuer geschwollene Nase hat. Man nimmt an, daß diese vergrößerte Nasenhöhle eine Folge der Anpassung ist, um die stark verdünnte Luft dieser Gegend zu atmen. Auch die kleine Goa oder tibetanische Gasse und das Wildschaf Argali können in dem Lande vorkommen, in dem im Sommer am Tage die Sonne sengt und nachts eifige Winde wehen, und Herden wilder Gasse kreisen immer umher. Der Argali lockt den Jägermann durch die Lauffase, daß er prächtige Hörner trägt, die bis zu 48 Zoll lang werden können und an der Basis 20 Zoll im Umfange haben. Alle Schafböcke tragen von einer Höhe von 30 Fuß herab. Der Steinbock und das Bhawal oder Blauschaf Tibets, das mehr wie als Schaf zu sein scheint, sind auch erwähnenswert. Der tibetanische Girch, der fast so groß wie der Wapiti ist, ist einem Europäer sehr selten vor die Flinte gekommen. In Europa befindet sich von ihm kein vollständiges Exemplar; so besitzt z. B. das Britische Museum von ihm nur fünf Schädel und Hörner. Die Hörner sind groß, die größte Anzahl der Sprossen beträgt 13. Die Spannung zwischen den Spitzen der Hörner ist über drei Fuß, und die Breite zwischen den gebogenen Stämmen beträgt 3 Fuß 9 Zoll betragen. Von den drei Arten wilder Gasse, die es in Asien gibt, ist der Klang oder Schafgasse besonders Tibet eigen. Eines der merkwürdigsten der großen Tiere Tibets ist aber der große Panba oder Ragenbär. Er hat eine leuchtende Färbung,

schwarze Flecke auf cremefarbenem Grund. Man weiß wenig von dem Ragenbär und nimmt an, daß seine Färbung ihm als Schutz dien; da sie mit dem Schnee und den schwarzen Flecken harmoniert, zwischen denen er lebt. In Trupps lebt der sehr schön gefärbte orangefarbene, stumpe Nasige Affe auf größeren Bäumen. Die großen Ragen sind durch den seltenen Schnee-Leoparden vertreten, von dem bis jetzt nur wenige Exemplare nach Europa gebracht worden sind. In wildem Zustand findet man in Tibet den bei uns so beliebten prächtigen Goldfisch und den Lady Amherstfisch.

*** Im Lande der Titel.** Von Weimar bringt ein Freund der „Tägl. Rundsch.“ diese niedliche Menschlichkeitsgeschichte mit: Es ist wohl bekannt genug, daß in den letzten Lebensjahren Nietzsche seine Schwester und Pflegerin, Frau Dr. Förster-Nietzsche, mit ihrem Pfleger nach Weimar überfiedelte und durch Begründung des Nietzsche-Archivs dort dem Nietzsche-Werk eine dauernde Stätte geschaffen hat. Von der Bedeutung dieses Vorgangs können manche brave Weimarer natürlich kein Ahnung haben; sie wissen nur, daß ein ihnen entrücktes Bedeutungskvolles da oben im An- und Abspulen sei. Frau Dr. Förster-Nietzsche ist natürlich dadurch eine geschätzte Frau, was seinen rührenden Ausdruck darin gefunden hat, daß man den Förster für diese Achtung nicht standeshoch genug gefunden hat, und aus Frau Förster-Nietzsche eine Frau Oberförster gemacht hat!

*** Warum schreien die Tiere?** Eine interessante physiologische Frage wünscht ein Mitarbeiter der „Natur“ von möglichst vielen Psychologen oder sonstigen Forschern nach ihren Erfahrungen beantwortet zu sehen. Es handelt sich zunächst darum, eine tunlichst vollständige Liste von wirbellosen und wirbeltierischen zu erhalten, die in höchster Not oder bei großem Schmerz Laute von sich geben, obgleich diese ihnen niemals dazu dienen, ihre Gefühle zur Hilfe oder auch nur zu einem Versuch des Widerstands zu veranlassen. Ferner wird gefragt, ob jemand Beobachtungen oder Experimente angestellt hat, um nachzuweisen, ob der Schmerzensschrei eines Tieres irgendwelchen Einfluß darauf hat, den Widerstand des Tieres zu stärken und den Eintritt einer Ohnmacht zu verhindern. Für die Beantwortung dieser Frage wäre es wichtig, zu wissen, ob die Tiere, die keine Fähigkeit be-

sitzen, ihrem Schmerz Laute zu verleihen, einem Angriff leichter erliegen als die anderen.

*** Koreanische Sprichwörter.** Ein vom russischen Finanzministerium herausgegebenes umfangreiches Werk über Korea enthält eine Sammlung koreanischer Sprichwörter und sprichwörtlicher Redensarten, von denen die „Vossische Zeitung“ die folgenden mitteilt: Ein zerbrochener Spiegel ist ein unnützes Ding. — Wer Salz isst, muß Wasser trinken. — Wenn die Quelle trübe ist, so ist auch der ganze Fluß trübe. — Wo zu einem Hundseifen anlegen — Alle Wege führen nach Seoul. — Ohne Feuer kein Rauch. — Wenn die Wälfische kämpfen, ergeht es den Krebsen schlecht. — Ohne große Berge gibt es kein großes Tal. — Ein Menich, den ein Tiger erschreckt hat, fürchtet sich auch vor einer Kaze. — Der erste Bissel Speise sättigt den Menschen nicht. — Auch ein Bettler bewirkt zuweilen seine Freunde. — Es ist leicht, einen umgestürzten Baum abzubauen. — Auch ein Reuevater fühlt es, wenn man auf ihn tritt. — Der Säugling fürchtet sich nicht vor dem Tiger. — Honig auf den Lippen, aber das Schwert in der Hand. — Den Pferden wachsen keine Hörner.

*** Verschiedene Mitteilungen.** Die aus New York berichtet wird, kündigt Professor Gyslop von der Columbia-Universität, eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete des Hypnotismus in Amerika, die Gründung eines Hospitals für die hypnotische Behandlung von Krankheiten in New York an. Ein bekannter Millionär hat, unter der Bedingung, daß noch andere Beiträge gesammelt werden, eine große Summe in Aussicht gestellt; bei der bekannten Liberalität der amerikanischen Multimillionäre, die sich mit solchen Spenden für die Wissenschaft gegenseitig zu überbieten suchen, werden auf diese Weise die erforderlichen Mittel bald zusammengebracht sein.

Der belebteste See der Erde ist, nach einem Auslass in der „Deutschen Alpenzeitung“, der Vierwaldstätter See. Im Jahre 1903 beschränkten die 20 großen Dampfer laut den statistischen Aufzeichnungen nicht weniger als 1 529 000 Personen. Der Verkehr hat also dort einen ungeahnten Aufschwung genommen, seit der erste Dampfschiff am 20. September 1827 den See besuchte.

Ortsfremde 13,5) Personen. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate April d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 52 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in unserer Stadt zur hiesigen Anmeldebehörde gemeldeten 126 Sterbefälle — darunter 22 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: Unterleibsdrüsen 1, Lungenerkrankung 13, akute Entzündungen der Atmungsorgane 11, akute Darmkrankheiten 2, alle übrigen Krankheiten 90 und gewaltsamer Tod 3. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand unter der Gesamtbewölkerung gegenüber dem Monate März cr. erheblich gebessert zu haben, während er unter den Kindern im ersten Lebensjahre fast unverändert geblieben ist. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats April d. J. hiesig gemeldeten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 2 Totgeburten 183 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 126 — um 57 überstiegen.

oo. Sonnenberg, 14. Juni. Unsere Landwirte haben soeben mit der Ernte des Wiesens den Anfang gemacht; das Resultat verspricht in quantitativer und qualitativer Hinsicht ein gleich günstiges zu werden, wozu die gute Witterung das ihrige tut. Die Klebenernte des ersten Schnittes war eine sehr gute, hoffentlich liefert der zweite Schnitt dasselbe Ergebnis. Das Auspflanzen der Wurzelgewächse, Kohl, Kohlrabi, Dillwurz usw. geht rasch von statten und werden sich dieselben unter der Gunst des heurigen Wetters gut fortpflanzen. Auch die Arbeiten an den Kartoffeln sind soweit beendet; viele derselben, darunter sämtliche Frühfrüchte, stehen bereits in voller Blüte; die „heimliche Reue“ wird sonach in Wäldern wieder auf unseren Tischen dampfen.

* Aus der Umgebung. In Weisenheim war im Wintergebäude der Modischen Bekleidung Feuer ausgebrochen, das sich rasend schnell über dasselbe verbreitete und es in kurzer Zeit in Asche legte.

Beim Abfischen der Bursche fischen die Wiegler, um zu prüfen, ob sie gar ist, mit Stricknadeln hinein. Dieser Tage führte ein Wieglerbursche in Frankfurt und nach sich eine solche Nadel ins Auge, das sofort auslief.

Gerichtssaal.

Erst Friedmann als Chemann.

Berlin, 13. Juni.

Die Privatklage des früheren Rechtsanwaltes Dr. Ernst Friedmann (jetzt in Wien) gegen den Redakteur Ernst Kammmer von der „Staatsb. Ztg.“ beschäftigte am Montag das Berliner Schöffengericht. Der Privatkläger behauptete, dass ein in der Nummer vom 20. März veröffentlichter Artikel, der die überlieferte „Ein liebesvoller Warte“ trug, beleidigend sei. Es wird darin mitgeteilt, dass Dr. Friedmann sich aller Pflichten gegen seine verlassene Ehefrau Nr. 3, die frühere Sängerin Werten, entzogen und diese mit ihrer 60jährigen kranken Mutter der bittersten Not preisgegeben habe, so dass die Ehefrau eine Stellung als Putzfrau in einem Ballhof habe annehmen müssen. Sie sei aus ihrer Wohnung in der Wobbeke entfernt worden, Friedmann, der mit einer neuen Zukünftigen umherreise, sei unzufrieden und habe behauptet, dass die behaupteten Tatsachen wahr seien. Von den drei ehemaligen Ehefrauen des Angeklagten war nur die Nr. 3, Anna, geborene Werten, geladen. Der Vertreter des Beklagten stellte noch eine Reihe von Beweisanträgen, namentlich auch den, dass der Privatkläger seiner Frau selbst Viehhäuser ins Haus geschickt habe, um einen Scheidungsgrund wegen Ehebruchs zu erlangen. Der Vertreter des Klägers beantragte die Ablehnung dieser Beweisanträge. Der Privatkläger behauptete, dass im Wesentlichen nur durch die Form des Artikels verletzt. Der Gerichtshof beschloss, den Wahrheitsbeweis durch Vernehmung der Ehefrau anzustellen. Die Zeugin, Frau Dr. Friedmann Nr. 3, geborene Werten, bezeugte, dass ihr Ehemann sich im September 1903 von ihr getrennt habe. Seit 9 Monaten habe er ihr im ganzen 65 M. angesetzt, obgleich er wusste, dass sie ihre 60jährige Mutter zu ernähren habe. Sie sei absolut mittellos gewesen. Als sie mit dem Privatkläger in Paris war, habe er ihres Vaters Geld kleingemacht und auch die Mutter habe ihr letztes, eine Summe von 300 bis 400 M., ihm gegeben. Die Mutter habe ihm im Laufe der Zeit im ganzen etwa 8000 M. gegeben. Die Zeugin hat sich, nachdem sie mit dem verheirateten Privatkläger acht Jahre zusammengelebt, im Jahre 1902 mit ihm verheiratet, nachdem er von seiner zweiten Frau geschieden war. Mit letzterer hatte er fünf Kinder, er sorge aber für keine derselben. Schon 3 Wochen nach dem Eheschluss mit ihr sei er mit einer anderen Dame ausgetreten und habe sie selbst in bitterster Not zurückgelassen. Um sich und ihre alte Mutter zu erhalten, habe sie seit dem 20. Januar eine Stellung als Putzfrau im alten Ballhaus angenommen. Mit Trübsal und Sorgen habe sie ein monatliches Einkommen von 200—250 M. In seinem anderen Geschäft würde sie so viel verdienen. Jetzt liege sie mit dem Privatkläger in Siedlung. Als sie ihn telegraphisch um Überweisung von Subsidienmitteln gebeten, habe er geantwortet: man könne von einem 50-Männchen-Prozess zwei Tage leben, sie solle keine Depesche senden, sondern sich Brot für das Geld kaufen. Als sie ihn in Wiesbaden mit seiner jetzigen „Braut“ angetroffen, sei sie von ihm und seiner Begleiterin verhöhnt worden. Er habe ihr gesagt: sie solle die Scheidung einreichen, sonst werde er sie ausbügeln lassen. Die Zeugin bestätigte, dass sie ermittelt worden sei und in ihrer bittersten Not durch ein Inserat angezeigt habe, dass sie in der Notlage sei, ihre gesamte Einrichtung schleunigst verkaufen zu müssen. Ihre Mutter habe die von ihr erwünschten Summen hergegeben, damit sie, nicht der Ehemann davon leben sollte. Er habe aber 300 bis 400 M. davon benutzt, um mit seiner jetzigen Begleiterin zu reisen. Wichtig sei, dass er ihr geraten habe, sich Viehhäuser zu kaufen. Als sie die Scheidungsklage einreichte, sei der Privatkläger nicht auffindbar gewesen und sie konnte ihm deshalb nicht zugesellt werden. Jetzt habe ihr Ehemann die Klage angehängt. Wichtig sei es, dass er als Verteidiger aufträte, auch als Verteidiger eines Mörders; jetzt trete er auch in einer komischen Rolle auf, nämlich als Rechtsanwalt, der seine Frau mit einer Einzelangelegenheit betrüge. Er reise jetzt mit der Chauffeuse Marusa Maru umher; als sie ihn mit dieser seiner Zeit in Breslau getroffen, habe sie dort in demselben Hotel im zweiten Stock logiert, während er mit seiner Geliebten im ersten Stock Quartier hatte. Er habe sie beschworen, wieder abzureisen und ihr in Breslau nicht unendlich an machen, da die Maru dort als seine Frau gelle. — Die Beweisaufnahme war hiermit erledigt. — Der Gerichtshof hielt eine Verleumdung nur nach § 185 für vorliegend, nicht aber den § 186, da der Wahrheitsbeweis im wesentlichen erbracht sei. Der Satz des § 186 ließe dem Angeklagten nicht zur Seite, denn der Artikel behandle nur Vorgänge aus einem privaten Leben. Da der Artikel des Privatklägers als des früheren Vorstehers des Vereins „Waldes“ gedente und auf seine „Kasse“ hinweise, so habe man den Eindruck, dass einem früheren politischen Gegner ein Schlag versetzt werden sollte. Die Absicht der Verleumdung sei deutlich erkennbar. Der Gerichtshof hat deshalb den Angeklagten zu 150 M. Geldstrafe eventuell 15 Tagen Gefängnis verurteilt und dem Privatkläger die Publikationsbefugnis zugesprochen. — Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt werden.

Kleine Chronik.

Reinigungsfall. Beim Radrennen in Hamburg fuhr ein Motorrad gegen die Schranken. Zwei Zuschauer wurden schwer verletzt. Bei einem Mädchen ist eine Beinamputation nötig. Ein Knabe erlitt einen Schädelbruch und eine Schulterverletzung, der Fahrer leichte Quetschungen.

Unvorsichtigkeit mit der Schusswaffe. Die Gärtnergehilfen Paul Taubert aus Apolda und Ernst Döbert aus Gernitz hatten in Hamburg ein gemeinschaftliches Schlafzimmer inne. Während Taubert am Tische eine Postkarte an einen Freund schrieb, hantierte Döbert, der unmittelbar hinter Taubert auf dem Bette saß, mit einem

Revolver. Plötzlich krachte ein Schuss, und die Kugel drang Taubert in den Hinterkopf. Der Unglückliche war sofort tot. Döbert versuchte nun in der Aufregung, sich mit einem zweiten Schuss selbst zu töten. Die Patrone verfehlte aber, und Döbert rannte dann sofort in eine in der Nähe befindliche Metzgerei, in der er ertrank.

Die „weiße“ Frau. Dem über 80 Jahre alten Rentner Moralis in Pilsen folgte vor einiger Zeit eine Granne von einer Gerstenähre ins linke Auge. Anstatt nun einen Arzt zu Rate zu ziehen, nahm er seine Zuflucht zu einer weisen Frau, die das verletzte Auge mit der Zunge „ausleckte“. Jedenfalls bohrte sich die Granne durch dieses Verfahren tiefer hinein, und der Mann verlor die Sehkraft. Da die Sehkraft auf dem rechten Auge bereits früher verloren gegangen war, so ist er nun vollständig blind.

Sport.

Des Gordon-Bennett-Rennen.

S. & H. Hamburg v. d. G., 13. Juni.

Seit Samstag steht der ganze Tag in den Zeichen des Automobils. Schon in Frankfurt und Wiesbaden macht sich der fremde Jubel in einer geradezu beängstigenden Weise bemerkbar und in Hamburg v. d. G., das in unmittelbarer Nähe des Startplatzes, der Saalburg, liegt, ist an ein Unterkommen für den gewöhnlichen Sterblichen überhaupt nicht zu denken, da dort selbst den Journalisten, die sich die Berichterstattung über das Gordon-Bennett-Rennen angelegen sein lassen und unter denen

Renntreue anlangt, so ist sie vom automobilmässigen Standpunkt aus eine geradezu ideale. Mit ihren vielen Sitzplätzen, klappen und klappen, ihren zahlreichen Neutralisations- und Klappenautomatons, und schon jetzt steht außer allem Zweifel, dass überhaupt nur die Wagen am Ziele erscheinen werden, deren Fahrer möglichst fähig und ausdauernd sind und die bei großer Ruhe, Besonnenheit und Umsicht mit zum Ziele bringen. Daneben ist natürlich auch die Konstruktion der Wagen und der Motoren von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Von deutscher Seite wird bekanntlich an erster Stelle der Sieger im vorjährigen Gordon-Bennett-Rennen, der Belgier Camille Jenatton, als Fahrer des ersten Mercedes-Wagens der Teilnehmer-Motoren-Werke in Genuß, in die Arena treten, während als Fahrer des zweiten Wagens dieser Firma Baron de Gotha in Betracht kommt. Den dritten deutschen Wagen, den die Eisenwerke in Düsseldorf bei Frankfurt a. M. stellen, leitet der Inhaber dieser Werke, der frühere Radrenn-Champion August Dieckmann, der deutsche Wagen ist weiß. Durch die Teilnahme des Kaisers und, wie es jetzt heißt, auch des Königs von England an der Veranstaltung, sowie durch das Ereignis zahlreicher anderer Fährlichkeiten wird sich das Gordon-Bennett-Rennen zu einem äußerst glanzvollen Ereignis gestalten. Die Hamburger haben aus Anlaß des Rennens eine Anzahl feierlicher Veranstaltungen in Aussicht genommen, die sich über eine ganze Woche erstrecken werden. An das Rennen wird sich eine Tourfahrt auf der Rennstrecke am Tage nach dem Rennen und ein großes Motorrennen im Klever Hafen gelegentlich der im Rennen folgenden Klever Woche anschließen.

Die Rennstrecke bei Hamburg.

Von der Rennbahn für den Automobilkampf in der Nähe von Hamburg geben wir unseren Lesern beizubehalten einen genauen Plan. Bei den in Aussicht genommenen



sich neben zahlreichen deutschen, auch eine Anzahl englischer, französischer und amerikanischer Zeitungsleute befinden, für ein Zimmer mit zwei Betten 45 M. pro Tag abverlangt werden. Die praktischen Engländer haben deshalb die Wohnungsverhältnisse in der Gegend als ungenügend bezeichnet, da sie ihr Stigma in Form eines Weinwandelers auf ihren Automobilen mitführen und in diesen mit samt ihrer Squam die Nächte unter freiem Himmel verbringen werden. Die österreichisch-ungarischen, englischen, französischen, belgischen, amerikanischen, schweizerischen und italienischen Automobilisten kommen in besonderen Gesellschaften nach Hamburg, ebenso auch der Berliner Automobilklub und die automobilmässigen Vereinigungen von Hamburg, München, Hannover und Breslau. Der ursprünglich erhobte harte Zugang von französischen Automobilisten ist bisher ausgeblieben. Es scheint, dass die französische Automobilindustrie, die ursprünglich den Markt beabsichtigte und die bis zuletzt den Anspruch erhoben hat, aus diesem Grunde bei dem Gordon-Bennett-Rennen mit einer größeren Anzahl von Wagen, als den jedem Lande bewilligten drei beteiligt zu werden, durch die Ablehnung dieser Forderung vernichtet ist. Die meisten Besucher des Festes logieren in Frankfurt, Friedberg, Oberursel und den verschiedenen Taunusdörfern, die an der Rennstrecke liegen. Angekommen rechnet man für den Haupttag des Rennens, den Freitag, auf einen Besuch von ca. 40000 Personen. Um diese Menschenmenge von der Rennstrecke fern zu halten, sind ganz eigenartige Vorkehrungen getroffen worden, die sich nur durch die Besonderheit des Falles erklären und rechtfertigen lassen. Abgesehen davon, dass das Betreten der Rennstrecke am 17. Juni überhaupt jedem mit alleiniger Ausnahme von Ärzten absolut verboten ist, hat man auch noch in den Dörfern, durch welche der Weg die planenden Automobilisten führen wird, die in diese einmündenden Straßen mit insgesamt 10000 Meter langen Drahtzäunen verbarrikadiert und zur Erhaltung wenigstens eines Fußgängerverkehrs in diesen Dörfern besondere Vorkehrungen über die Rennstrecke hinweg errichtet. Am Sonntag selbst sollen dann auch noch die Hausausgänge, welche an der Rennstrecke liegen, in ähnlicher Weise abgesperrt werden. Nur die größten Dörfer sind „neutralisiert“, d. h. sie müssen von den Fahrern in gemäßigtem Tempo passiert werden, da ein zeitweiliger Verstoß über die Strecke doch nicht ganz so ungenügend sein dürfte. In derselben Weise wird der Eisenbahnverkehr, soweit er die Rennstrecke berührt, abgesperrt werden. Im Schutze der besonders gefährdeten Teile der Rennstrecke sind über 200 Soldaten zur Disposition kommandiert und ferner wird die Frankfurter Schutzmannschaft einhundert Beamte abordnen; auch ist für die Gendarmerie des Wiesbadener Kreises völlige Dienstbereitschaft für die ganze Dauer der Veranstaltung angeordnet. Schließlich ist noch die Hauptstraße von Hamburg nach der Saalburg vollständig abgesperrt, dafür hat man aber einen ganz neuen Weg, der durch den Wald zur Saalburg führt, angelegt, wie denn überhaupt der deutsche Automobilklub, dessen Generalsekretär Baron v. Brandenstein, bereits seit Monaten seinen Sitz nach Hamburg v. d. G. verlegt hat, mit ungeheuren Kosten sowohl für die Bequemlichkeit der Rennfahrer, wie auch für die der Veranstaltung bedingenden Publikumsgehor, am namentlich dem Auslande gegenüber, dessen Automobil-Industrie der ungenügenden bisher weit überlegen war, zu zeigen, dass Deutschland auch auf automobilmässigen Gebieten in der Welt voran zu gehen sucht. Um die unvermeidliche und für die Rennfahrer besonders gefährliche Staubentwicklung möglichst hintan zu halten, sind alle Straßen im Renngebiet mit Wasser mit besprengt worden, einer östigen Mischigkeit, die schon auf der Dresdener Städteausstellung mit nicht ganz unbefriedigendem Erfolge als Staubdämpfer vorgeführt wurde. Neben dem Deutschen Automobilklub haben auch die Eisenbahn und die Post das denkbar möglichste getan, um das zu erwartenden Massenandranges Herr zu werden. Was die

nach der Saalburg. In unserer Karte sind die Entfernungen der einzelnen Orte, von der Saalburg aus gemessen, in Kilometerzahlen bei den Ortsnamen eingetragen. Wir geben nachstehend nochmals eine Entfernungsstabelle.

	Kilometer von Ort zu Ort.	Kilometer der ganzen Strecke.
Saalburg	0,0	0,0
Weiden	3,9	3,9
Uetersen	4,4	8,3
Grävenwiesbach	8,8	17,1
Weiden	21,1	38,2
Grävenwiesbach	9,4	47,6
Oberkirchen	4,1	51,7
Uetersen	8,0	59,7
Kirchberg	11,6	71,3
Rehde	17,0	88,3
Obsteln	8,8	97,1
Esch	6,1	103,2
Glashütten	8,5	111,7
Königsberg	7,1	118,8
Oberursel	9,3	128,1
Ober-Siedeln	3,4	131,5
Dornholzhausen	2,0	133,5
Saalburg	4,1	137,6

* Für die internationalen Pferdrennen in Luzern am 4., 6., 8. und 11. September 1904 sind die Propositionen erschienen. Dieselben betreffen: 3 Hahnenrennen, 6 Fährtenrennen (darunter 2 Verkaufsrennen) und 6 Stoppel-Gebäude (darunter 2 internationale Herrenrennen und ein Verkaufsrennen). Eine Sammlung enthält der 4. Rennstag, indem an diesem Tage Trabrennen und Fährtenrennen stattfinden, welche für in der Schweiz geborene oder stehende Pferde und Halbblutpferde reserviert sind, mit einziger Ausnahme des letzten dieser Rennen, das für Pferde aller Länder offen ist. Der Rennungsvertrag für sämtliche Rennen bet 4., 6. und 8. September, mit Ausnahme des bis zum 6. September. Die Rennungsverträge sind bei den Anmeldeämtern in Berlin, Brüssel, London, Paris, Rom, Wien und Luzern am 8. August 1904 feierlich. Für die am 11. September stattfindenden Rennen müssen die Anmeldungen bis zum 10. August mit doppeltem Einlage bis 23. August 1904 erbracht werden. Der Bezug von Propositionen, sowie für alle weiteren Aufschlüsse, welche man sich an den Vorstand des Rennklubs Luzern, Präsidentenstraße 4, zu wenden.

* Eine neue Tiroler Karte. Auf Veranlassung des um die Förderung des Fremdenverkehrs in Tirol seit Jahren tätigen Tiroler Verkehrsvereins und des Tiroler Verkehrsvereins ist von dem Tiroler Verkehrsverein eine neue, reichhaltige und Touristenkarte für das Tirolgebiet und Engadin erschienen. Die von dem Tiroler Verkehrsverein in Auftrag gegebene Karte ist sehr schön ausgeführt, umfasst einen großen Teil des westlichen Tirols, Ober- und Unterengadin und enthält neben den Bergen und Täälern, Eisenbahnen usw. auch alle wichtigsten Poststellen und Eisenbahnübergänge in der Tiroler, Engadiner und Lienzgruppe. Schmucke Bilder von Tiroler, Engadiner, Sulden, Tiroser, Stiller, Meran usw. vervollständigen die Vorderseite, während die Rückseite der Karte in knapper Darstellung alle wünschenswerten Reiseangaben, Bagagertarife, Fahrpläne, Bahnanschlüsse und eine instructive Quellkarte enthält.

enthält. Die für jeden Alpenfahrer als Informationsbeheft sehr wertvolle „Ritter-Karte“ kann vom Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol, Innsbruck, Meinhardtstraße 14, oder Bozen, Silbergasse 6, sowie auch durch alle größeren Reise- und Verkehrs-Bureaus unentgeltlich bezogen werden.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

— **Weilburg a. d. Rhn.** Einer der schönsten und herrlichsten Ausflugs- und Erholungsorte scheint ohne Zweifel von manchen Sommerfrischlern und Touristen vielfach vergessen zu werden. Es ist dies Weilburg an der Rhn., das mitten in einer romantischen und von Natur Schönheiten ausgezeichneten Gegend liegt und von jedem Orte leicht mit der Bahn zu erreichen ist. Wer sich dort zu erholen will, besuche u. a. das Kurhotel „Weilburg“. Der Inhaber des Hotels ist der bekannte frühere Besitzer des Hotels „Zur schönen Aussicht“ in Neuwied, Herr Jann.

— **Für Besucher der Kurbäder.** Wir machen im Interesse aller die Kurbäder Pommerns und Rügens besuchenden Einwohner noch besonders auf das Institut der Stettiner Dampfschiff-Gesellschaft H. v. Bräunlich, G. m. b. H. (Sitzung-Stettin) aufmerksam. Am hiesigen Bahnhofe gibt es demnach direkte Dampfschiff-Fahrten auf 45 Tage mit wahlweise Miltigkeit für Baden- und Schiffsreisen nach Swinemünde, Ahlbeck oder Grödenhörn oder Wustrow, Miesow, Wismar oder Seckow oder Rügen oder Sagen und Völs. Das Gepäck wird gleichfalls von hier bis zum betreffenden Dampfschiff direkt abgefertigt, dergleichen wiederum. Näheres hierüber enthält die illustrierte Verkehrs- und werbliche Broschüre der Fahrplan-Broschüre der Gesellschaft, welche von derselben gratis bezogen werden kann.

Lezte Nachrichten.

— **Wb. Petersburg, 14. Juni.** Gegenüber dem in einigen ausländischen Blättern verbreiteten Gerücht von einem im kaiserlichen Palais in Jaroslawo Selo beabsichtigten neuen Attentat ist die „Russ. Tel.-Ag.“ von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung jeder Begründung entbehrt.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

— **Fruchtmarkt.** Mitgeteilt von der Preisnotierungsgesellschaft der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 13. Juni. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 17 M., 20 bis 17 M., 35 Pf., Roggen, hiesiger 13 M., 13 M., 25 Pf., Gerste, hiesiger 12 M., 75 Pf., 14 M., Hafer, hiesiger 21 M., 30 bis 22 M., 50 Pf., Mais, Vaplatz 11 M., 50 bis 12 M.

— **Rindmarkt zu Frankfurt a. M. vom 13. Juni.** Zum Verkauf: 529 Ochsen, 70 Bullen, 648 Kühe, Rinder und Stiere, 292 Kälber, 196 Schafe und Hammel, 1391 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 71–73 M., b) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 6–10 M., c) mäßig gedrehte junge, gut gedrehte ältere 60–63 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 63–65 M., b) mäßig gedrehte jüngere und gut gedrehte ältere 60–62 M., Kühe und Stiere (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 69 bis 71 M., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 64–66 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Stiere (Stiere und Rinder) 60–62 M., d) mäßig gedrehte Kühe und Stiere (Stiere und Rinder) 47–49 M., Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Ware (Bollm.-Kälber) und beste Saugkälber (Schlachtwert) 84–87 Pf., (Lebendgewicht) 50–52 Pf., b) mittlere Ware (Saugkälber) (Schlachtwert) 77–82 Pf., (Lebendgewicht) 48–49 Pf., c) geringere Saugkälber (Schlachtwert) 60–65 Pf., d) a) Mastkälber und jüngere Masthämmer (Schlachtwert) 65–70 Pf., b) ältere Masthämmer (Schlachtwert) 60–62 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwert) 54 Pf., (Lebendgewicht) 42 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 53 Pf., (Lebendgewicht) 41 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Ferkel (Schlachtwert) 45–47 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Abfassung oder Aufnahme der uns für die Rubrik eingehenden, nicht verwerteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht enthalten.

— **Freitag, den 17. Juni,** findet das schon oft besprochene „König-Ballett“ seinen 10. Jahrestag. Wie es bis jetzt den Anschein hat, werden von Seiten der Herren Direktoren keine Schritte getan, um ihren Schülern die Möglichkeit zu geben, dem Fest als Zuschauer beizumischen. Es ist kaum glaublich, daß man ein solches Ereignis in allerhöchster Nähe unserer Stadt abstellen lassen kann, ohne der heranwachsenden Jugend Gelegenheit zu geben, ihren Geschmack zu erweitern. Die Eisenbahnregeln sind, wie die Herren Leiter der Schulen bei jedem Festbesuch erfahren können, derart, daß ein Unfall für die Zuschauer ausgeschlossen erscheint. Es wäre das Nichtigste, wenn Donnerstag nachmittag und Freitag den ganzen Tag alle Schulen ohne Ausnahme geschlossen würden und am Samstag der Unterricht erst um 10 Uhr morgens wieder aufgenommen würde. Mit mir würden sich sicherlich hunderte von Eltern den Herren Leitern der Schulen zum Dank verpflichtet fühlen, wenn sie es durchsetzen würden, daß unsere Söhne in genannter Zeit schulfrei wären. Sollte die Königl. Regierung resp. das Königl. Provinzial-Schulkollegium nicht geneigt sein, so würde vielleicht der Herr Minister auf eine Eingabe hin, den erbetenen Urlaub erteilen. Ein Vater für viele.

— **Wer von auswärtig in die Kurstadt 1. Kurses, Wiesbaden, kommt,** ist bald sehr erkrankt, und wenig hier zur Vermeidung des Staubes geschieht. Nur beim Kurhaus und Brunnen ist der Fußsteig mit Wasser gesprengt. Alle anderen Fußsteige der Kur- und Außenstadt — Ringe — werden zwar gesprengt, aber nie gesprengt. In anderen, sogar kleinen Städten geschieht dies täglich dreimal von 1. April bis 1. Oktober, und zwar durch den Hausbesitzer. Nur Wiesbaden, die „Perle der Rhn.“, macht eine Ausnahme. Man schickt hier ruhig statt 1 Pfund Staub 14 Pfund täglich. E. v. B.

— **„Liebe Süddeutsche.“** Deine Reiseberichte, denn das ist doch im gewissen Sinne die meisten der Einwohner Wiesbadens, kommen abermals mit einer Beschwerde zu dir, in der sie überzeugend, daß du — sie — bestreite und bereit, den Wünschen des Publikums nachzukommen, auch in diesem Falle die nötige Abhilfe schaffen wirst. Es würde sich andernfalls nicht mit deinem Gewissen und weichen Herzen vereinigen lassen, wenn du — arme Menschen — so Mitleiden wie Weiblein und Kind — zwängst, bei glühender Sonne in den gelassenen Wartebänken die lange Rheinstrecke hinauf bis zu den Eichen zu fahren. Kannst du es verantworten, wenn man an Leib und Seele Schaden nimmt? Am Weibe durch die Hitze, an der Seele durch die Hitze, den man über deine Mitleidslosigkeit empfindet. Wer diese Habsicht macht, der kann ein böses Lied singen und singen lassen. Frage deine Routenbesitzer nur und laß dir von ihnen erklären, wie es geschieht wird. Ramentlich unerträglich wird die Situation an den Nachmittagen, wenn man das herrliche Wetter benutzen möchte, um unter die Eichen zu fahren und dort die erquickende Luft zu genießen. Es ist da kaum möglich, einen Platz zu erwischen, weil jetzt nur ein Bäumchen steht, der an den Halteplätzen von der angammelten Menschenmenge gestürzt wird. Ist man nun doch einen Platz erwischen, verweigert man die Fahrt, weil der Postenplatz im geschlossenen Wagen. Anstatt sich und den Einigen eine Erholung und Freude bereiten zu haben, wird es zum Leid und man ist froh, an Ort und Stelle angelangt und dem Schicksal entgegen zu sein. Warum also, liebe Süddeutsche,

läßt du während der heißen Zeit nicht auch auf dieser beregten Strecke offene Anhängewagen verkehren? Möglich ist es doch, daß es an Sonntagsnachmittagen geschieht. Außerdem aber ist nicht dieses Vorrecht die Einser-Eichen-Linie täglich, warum also nicht auch die Rheinstrecke-Bismarck-Ring-Linie? Warum wird diese als Eisebahn behandelt? Ohne Zahlung fährt doch niemand! Wir glauben und hoffen nun, liebe Süddeutsche, daß du nicht länger zögern wirst, den hier angeführten Beschwerden ein offenes Ohr zu leihen und die nötige Abhilfe zu schaffen. Ein bißchen guter Wille und es geht! Einer im Namen vieler.

Briefkasten.

— **G. S.** Wenn das Ungeschieh in solchem Maße auftritt, daß es nach ärztlichem Urteil der Gesundheit des Meiers und seiner Angehörigen gefährlich wird, kann das Mietverhältnis sofort aufgelöst werden.

— **H. H.** Die Stempelsteuer für eine Wirtschaftskonzession richtet sich nach der Gewerbesteuer und beträgt, da die meisten Schausteller in der 4. Klasse veranlagt sind, gewöhnlich 5 M., bei ganz kleinen Betrieben 1 M. 50 Pf., bei großen 15 M., 50 M. oder 100 M.

— **P. S.** Ob Ihnen derartige Ansprüche auferlegt, vermögen wir nicht zu entscheiden. Sie müssen deshalb bei der Militärbehörde vorstellig werden. Sie lange es dauern wird, bis Sie einen Bescheid auf das Gesuch um Erteilung eines Zivilversorgungsscheins erhalten, vermögen wir auch nicht zu sagen. Jedenfalls hängt dies von mancherlei Umständen ab, die in der Sache selbst liegen.

— **Franz Dr. Viehrich.** Die Friedensstärke des deutschen Heeres beträgt 600 000 Mann.

Handelsteil.

— **Vom Geldmarkt.** Die Geldflüssigkeit hat wieder einen, vor wenigen Tagen nicht gedachten Höhepunkt erreicht. Dieser abnorme Zustand wird auf die ebenso abnorme Geschäftslage an der Börse zurückgeführt, sowie darauf, daß gegenwärtig auch Handel und Industrie nur ganz unbedeutende Anforderungen an den Geldmarkt stellen. Die demnach von der Reichsbank zur Ausgabe gelangenden Reichsschatzscheine werden sicherlich sehr schnelle Aufnahme finden und das Ausland wird auch, wie schon angekündigt, stark als Abnehmer auftreten.

— **Vom Börsengesetz.** Die Reichstagskommission, welche die Börsengesetz-Novelle durchzubringen hatte, hat die weiteren Verhandlungen bis zum Wiedereintritt des Reichstags vertagt. Diese Nachricht hat die Börse ganz kalt gelassen. Die Optimisten, die ja an der Börse immer zahlreich vertreten sind — denn sonst gäbe es in der gegenwärtigen Zeit überhaupt kein Geschäft mehr — meinen, daß bis zur Wiederaufnahme der Verhandlungen eine Verständigung der Parteien wohl möglich sei.

— **Oesterreichische Kreditaktien.** Die Aktien der Kreditanstalt haben am Samstag in Wien und an den deutschen Börsen eine Steigerung von über 1 Proz. erfahren, auf die Nachricht, daß bei dem Stabilimento Technico in Triest, bei dem die Kreditanstalt interessiert ist, größere russische Schiffsbestellungen eingelaufen seien. Auch hat das „Gerücht“ eine günstige Aufnahme an der Wiener Börse gefunden, laut welchem eine Einigung zwischen den österreichischen Petroleuminteressen und der Standard Oil Company zustande gekommen seien.

— **Schiffahrtsaktien.** Für die beiden Schiffahrtsaktien machte sich ein ausgesprochener Rückgang bemerkbar. Die Aktien des Norddeutschen Lloyd, die vor einigen Tagen noch 102.90 notierten, sind bis 98 zurückgegangen und die der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft, die am 31. Mai 107 standen, schlossen gestern 104.20. Nicht allein, daß bis jetzt die Auswanderung, resp. der Passagierverkehr gegen das Vorjahr wesentlich zurückgeblieben ist, hat nun auch der Tarifkrieg wegen der Cunard-Line einen Charakter angenommen, der unbedingt auf die Einnahmen schädlich wirken muß, wird doch die Herabsetzung der Kabinpreise geplant, womit dann fast jeder Verdienst ausgeschlossen ist. Auf die Dauer kann dies nicht so fortgehen.

— **Alpine Montangesellschaft.** Es wird mitgeteilt, daß diese Gesellschaft mit einer noch besseren Bilanz als im Vorjahr wird aufwarten können. Dabei wird darauf hingewiesen, daß das letzte Vorjahr eines der günstigsten der letzten Jahre gewesen ist, in diesem Jahre die Kohlen- und Drahtstiftpreise schlechter waren und die Gesellschaft auch von einer höheren Steuer betroffen wurde. Dazu möchten wir uns aber doch die Bemerkung erlauben, daß die Gesellschaft noch nicht einmal das erste Semester des laufenden Geschäftsjahres hinter sich hat, daher derartige Schätzungen unter allen Umständen als verfrüht bezeichnet werden müssen. Die Gesellschaft hatte im letzten Jahre 8 1/2 Proz., in den beiden vorhergehenden je 7 Proz. Dividende gezahlt.

— **Leichtfertige Geschäftsgründungen.** Wir haben jüngst darauf hingewiesen, daß in Rußland leichtsinniges Kreditnehmen an der Tagesordnung ist. Leider müssen wir heute darauf hinweisen, daß, obwohl in Deutschland das Geschäftsleben, insbesondere auch das kaufmännische, im allgemeinen auf einer soliden Grundlage ruht, doch gerade in der letzten Zeit die leichtsinnigen Konkurse sich in recht bedauerlicher Weise mehren. Bei den Aktiengesellschaften sind Sanierungen, durch die die Aktionäre oft sehr geschädigt werden, immer häufiger und viele Einzelkaufleute scheitern gar nicht schnell genug. Bankrott machen zu können. Einige Beispiele dürften interessieren: Vor fünfviertel Jahren etablierte sich in Berlin ein gewisser S. (Namen tun nichts zur Sache) mit 3000 M. Vermögen. Er gründete ein Herrenkonfektionsgeschäft und jetzt ist er mit 350 000 M. pleite. In einer sächsischen Stadt gründeten zwei Kaufleute mit 4000 M. ein Geschäft; jetzt, nach einem Jahr, haben sie 220 000 M. Schulden und akkordieren mit 30 Proz., was immerhin noch als anständig bezeichnet wird. In einer Stadt am Rhein wurde vor 1 1/2 Jahren ein Warenhaus à la Wertheim gegründet, und jetzt bei enormen Passiven mit 20 Proz. saniert. Ein Schuhgeschäft in Leipzig machte kurz nach der Eröffnung wegen 900 M. Möbelschulden wieder zu. In einer westfälischen Stadt wurde mit 10 000 M. ein Warenhaus angefangen; nach 8 Monaten hatte man 250 Gläubiger mit 100 000 M. Forderungen; zu holen ist fast gar nichts mehr. In einer Stadt in Posen machte ein Herr R. nach einem Jahr mit 300 000 M. Pleite, ging dann nach Schlesien, bekam wieder Kredit und ging nach 4 Monaten mit 190 000 M. wieder in den Konkurs. Eine Liste in einem Berliner Fachblatt besagt, daß allein in den letzten Wochen 6 Konkurse ausgebrochen sind, bei welchen die bezüglichen Geschäfte überhaupt kaum ein Jahr bestanden, gleichwohl aber eine Schuldenlast von 582 000 M. aufgenommen haben, von welcher Summe schon heute weit über die Hälfte als verloren gelten muß.

— **Kartellbestrebungen in der deutschen Fahrradindustrie.** In den letzten Tagen sind über diesen Gegenstand eine ganze Anzahl Meldungen in die Presse gelangt, die alle das Gemeinsame an sich hatten, daß sie mehr oder weniger unrichtig waren. So wollten Berliner Blätter wissen, die Verhandlungen wären bereits soweit gediehen, daß nur noch die Protokolle eines definitiven Abschlusses zu unterzeichnen zu werden bräuchten. Demgegenüber wird der „F. Z.“ aus Kreisen der Fahrrad-

Industrie selbst versichert, daß die Angaben den Tatsachen vorentsprechend seien. Eine definitive Verständigung, die neben der Festsetzung von Minimalpreisen auch eine Regelung der Produktion erstrebt, ist noch nicht erfolgt, vielmehr sollen die Verhandlungen diese Woche in Darmstadt weitergeführt werden. Da unter den maßgebenden Fabriken Einvernehmen herrscht und gehofft wird, auch die übrigen für den Plan zu gewinnen, so können die Aussichten für das Zustandekommen der Konvention zuversichtlich beurteilt werden.

— **Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Lahmeyer in Frankfurt a. M.** Während für das Jahr 1902/03 sich ein Verlust von 371 608 M. ergab, soll das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn gebracht haben, der die Verteilung einer Dividende wohl gestattet. Doch heißt es, daß dieser Gewinn zur weiteren inneren Kräftigung des Instituts verwendet werden soll.

— **Oesterreichische Südbahn.** Der Kurator der Prioritäten der Oesterreichischen Südbahn, Dr. Groß, wird demnächst einen offiziellen Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1903 erstatten. Die Zahlung von rund 2 Millionen Kronen Zinsen oder Kaufschillingsschuld an den Staat steht bevor.

— **Oesterreichische Petroleum-Export-Aktiengesellschaft, Wien.** Diese Gründung ist nach den neuesten Wiener Berichten, deren Bestätigung abgewartet werden muß, wieder in Frage gestellt, da die Unterhandlungen mit der Standard Oil Company wegen des Exportes österreichischen Petroleums wieder aufgenommen worden sind und eine Verständigung gewärtigen lassen. Die Petroleumraffinerien würden danach auf einen selbständigen Absatz in Norddeutschland verzichten, wogegen sie nach Süddeutschland exportieren könnten. Die Vorbedingung hierfür bildet, daß der geplante Bau einer neuen Raffinerie durch die Standard Oil Company unterbleibt.

— **Dampferkrieg.** Nach New Yorker Meldungen dürfte dieser Kampf vielleicht sehr bald die Kajütenpreise in Mitleidenschaft ziehen, da die Cunard Line ernstlich deren Herabsetzung erwägt.

— **Montanwerte.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei einer ganzen Anzahl Industriegesellschaften das Geschäftsjahr mit dem 30. Juni abschließt. Insbesondere ist dies bei Kohlen- und Hüttenwerken der Fall. Wir nennen hier einige und fügen die vorjährige Dividende bei: Laurahütte 11 Proz., Harpener Gesellschaft 10 Proz., Bochumer 7 Proz., Bismarckhütte 11 Proz. und Phoenix 8 Proz.

— **Zur industriellen Lage.** Die Maschinenfabriken vorm. Gebr. Guttman u. Breslauer Metallgießerei, Aktiengesellschaft, teilen auf Anfrage mit, daß die Unternehmung in allen Betrieben gut beschäftigt ist. Aber trotz des wesentlich höheren Umsatzes sei gegenüber dem Vorjahr doch keine merkliche Besserung des Preises wahrzunehmen. — Über den Beschäftigungsgrad im Maschinengewerbe ist neuerdings ein Bericht erschienen, aus dem hervorgeht, daß eine durchgreifende Besserung bis jetzt immer noch nicht zu beobachten war. In den größeren Betrieben hat sich zwar die Zahl der Beschäftigten etwas erhöht, aber der Eingang von neuen Aufträgen ist immer noch recht schleppend, und um größere Lieferungen zu erhalten, geht man mit den Preisen auf ein Niveau herunter, das gegenüber den wieder anziehenden Rohstoff- und Halbfabrikatpreisen als unauskömmlich bezeichnet werden muß. Im großen und ganzen wird hier noch immer recht geklagt. Einzig der Lokomotiv- und Wagenbau geht gut und liegen neben den Aufträgen des Inlands auch erhebliche Auslandsbestellungen vor. In der Elektrizitäts-Industrie haben die Großbetriebe viel, die kleineren nur sehr wenig zu tun.

— **Kleine Finanzchronik.** Die Pfälzische Bank hat den Antrag auf Zulassung von 2 Millionen Aktien der Maschinenfabrik Badenia (vorm. Wm. Platz Söhne), Akt.-Ges., Weinheim, zum Handel an der Frankfurter Börse gestellt. — Das größte Eisen- und Stahlwerk Kanadas, die Dominion Steel Company, hat ihre Betriebe wegen der verlustbringenden Preise geschlossen. — Die neue 3proz. hessische Staatsanleihe wird noch diese Woche durch die Übernahmegruppe zur Zeichnung aufgelegt. — In der Hauptversammlung der Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft in Berlin wurde die Dividende auf 18 Proz. festgesetzt und der Erwerb des Hotels Bristol durch Übernahme der Aktien von Konrad Uhl Bristol, Aktiengesellschaft, sowie die damit zusammenhängende Erhöhung des Aktienkapitals um 2 400 000 Mark beschlossen.

Geschäftliches.

Brant-Seide

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — F 98
Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Hausfrauen gebraucht
Kondensierte Alpenmilch
Nestle
Voller Rahmgehalt. überall käuflich.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht
zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Arminia Lebensversicherungsgesellschaft.
Von größtem Interesse für junge
berufstätige Staats-, Kommunal-
und Privatbeamte, Kaufleute und
Gewerbetreibende.
Schlicht ab: Prospekt gratis.
Generalagentur in Frankfurt a. M., Bodestraße 14. F 64

Import — Schülke & Mayr — Hamburg.

Neues
Fleisch-Extract
mit der
Flagge.

Das neue Fleischextrakt mit der Flagge
Garantiert: Feinste Qualität bei größter Ausgiebigkeit. Volles deutsches Gewicht

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten
und „Amittliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 47.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Rotherberg
für die Anzeigen und Redaktionen: G. Rotherberg, beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Grosser Ausverkauf. Hüte, Putz- u. Modewaren.

3 Webergasse.

D. Stein,

Webergasse 3.

Telefon 2450.

Der Laden nebst grossen anstossenden Räumlichkeiten ist zu vermieten.

Aufruf!

Am Tag der Sonnenwende, am 21. Juni 1904, wird die Darmstädter Studentenschaft den Grundstein legen zu der lange geplanten Bismarcksäule.

Folgend dem Beispiel der meisten anderen Hochschulen des Deutschen Reiches, will sie die Pflicht der Dankbarkeit abtragen gegen unsern Nationalhelden, den gewaltigen Kanzler, dessen Name in jedes Studenten Brust eine Fülle von Gefühlen, feurige Verehrung und glühende, dankbare Begeisterung erweckt. Einen Denkstein wollen wir errichten auf einsamer, trotziger Höhe, mitten im schweigenden Walde, einfach und schlicht, aber würdevoll, aus gewaltigen Quadern gefügt wie für die Ewigkeit gebaut, trutzig zum Himmel ragend in Sonnenschein wie Wettersturm. Vom stillen **Bommerberge** sollen alljährlich die Flammen leuchten weit hinein ins deutsche Land. In die stillen Waldtäler des Odenwaldes soll der Schall dringen und die Begeisterung der Darmstädter Studenten hineinragen; den Anwohnern des Rheins soll er das Höchste und Edelste künden, das in uns wohnt, heisse, innige Vaterlandsliebe, deutsche Treue bis zum Tode!

Um nun die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf ihre Bestrebungen zu richten, beabsichtigt die Darmstädter Studentenschaft in Verbindung mit der Grundsteinlegung am **Montag, den 20. Juni**, einen

Fackelzug

und am **Dienstag, den 21. Juni**, und **Mittwoch, den 22. Juni**, je einmal nachmittags von 4 Uhr bis gegen 12 Uhr, ein

Grosses Waldfest

am Oberwaldhaus bei Darmstadt

zu veranstalten.

Zu regster Beteiligung an diesem Feste ladet unterfertigtes Komitee und der Bismarck-Ausschuss ergebenst ein; die Darmstädter Studentenschaft weiss, wie viele Herzen der akademischen Jugend entgegenschlagen und vertraut, dass ihr Ruf nicht ungehört verhallen wird. So richten wir denn an alle, die mit den Bestrebungen der Darmstädter Studentenschaft übereinstimmen, die herzlichste Bitte, ihr Interesse durch zahlreichen Besuch des Waldfestes zum Ausdruck zu bringen.

Frau Prof. Dr. Dingeldey, Frau Geh. Baurat Pfarr,
Prof. Dr. Dingeldey, Rektor der Technischen Hochschule, Geh. Baurat Pfarr,
Geheimerat Prof. Dr. Kistler, Geh. Baurat Prof. Landsberg,
Geh. Hofrat Prof. Dr. Henneberg, Prof. Dr. Schenck, Professor Pützer,
Geh. Baurat Prof. Gutermuth.

Der Bismarck-Ausschuss der Darmstädter Studentenschaft.

Carl Steinbrecher, cand. ing., I. Vorsitzender.

Eintrittspreise zu M. 1.50 für Dienstag, den 21., und M. 1.— für Mittwoch, den 22., sind zu haben: **Im Vorverkauf** im Papierhaus **Elbert**, in der Buchhandlung des Herrn **Bergsträsser**, in dem Cigarrengeschäft des Herrn **Pfeil**, Elisabethenstr., sowie für den Tagesbedarf an der Kasse. F 484

Billets nach dem Süden,

Italien, Riviera, Orient, Aegypten, Nilouren.

Einfache, Retour- und Rundreisekarten. Combinirte Eisenb.- und Dampfer-Billets. — Schlafwagen-Billets. — Schweizer General-Abonnements. Italienische Rundreise-Billets. — Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- u. Passagiergut. — Creditbriefe, Lire, Francs etc. stets vorrätig.

Universal-Reisebureau J. Schottenfels & Co.,
Theater-Colonnade 29—31.

Das Reisebureau **Schottenfels** ist in Wiesbaden die **alleinige** Vorverkaufsstelle für Eisenbahn-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 8071

Luftkur- und Ausflugsort **Lindenfels**, die Perle vom Odenwald.

Hotel und Pension Victoria. Tel. 11.

Idyll. einzig mit Gartenanlage umgeb., erstes Kurhotel am Platze, Veranda u. Terrasse, herrliche Aussicht, Quellwasserleitung, Bäder, Elektr. Licht, Spielplatz für Kinder. Pension 4—5 Mark. Bes. W. Obermeier. (FA 1885 G.) F 123

Meine Damen!

Wenn Sie ohne Mühe und Arbeit stets einen spiegelblanken Parkett- und Linoleum-Boden haben wollen, so benutzen Sie, bitte,

Hammonia-Salon-Bohner-Pulver.

Vorzüge:

1. Nur die halbe Arbeit gegenüber den bisher gebräuchlichen Mitteln, da kein Einschmieren u. mühsames Verreiben mehr nötig!
2. Garantiert geruchlos! Nach dem Gebrauch kein Auslüften des Zimmers mehr nötig!
3. In 15 Minuten macht man dieselbe Arbeit, zu der man früher eine Stunde brauchte!
4. Hammonia-Salon-Bohner-Pulver ist billig und sparsam im Gebrauch und die Damen, welche es einmal benutzt haben, gebrauchen es immer und empfehlen es weiter! Es kostet nur 60 Pfg. per Packet!

Gebrauchsanweisung auf den Musterzetteln und den Packeten!

Gebrauchsanweisung auf den Musterzetteln und den Packeten!

Zu kaufen in den Drogen-, Parfumerie- und feineren Kolonialwaren-Geschäften.

Vertreter für Wiesbaden: H. W. Daub, Wiesbaden, Nerostrasse 13.

Luftkurort Lungern (Schweiz).

Schönster, ruhiger u. billiger Pendaufenthalt

an der Brünigbergbahn (750 M. ü. M.)

Hotel und Pension „Löwen“ und Dependancen.

Von Deutschen gerne besuchtes und bestempfehltes Haus. Großer idyllischer Garten. Badeeinrichtung. **Prächtiger Tannenwald** mit angenehmen Ruheplätzen in unmittelbarer Nähe des Hotels. Pensionpreis mit Zimmer von Fr. 4.— an. Im Mai und Juni ist, weil noch nicht überfüllt, ein Aufenthalt bei mässigen Preisen sehr empfehlenswert.

Prospecte bereitwillig durch den

Besitzer J. Gasser.

Für Verlobte.

Eingetretener Verhältnisse halber ist eine vollständig neue und hochmoderne Wohnungseinrichtung nicht zur Ablieferung gelangt und wird dieselbe jetzt zu

Ausnahmepreisen

verkauft. Dieselbe besteht aus:

- 1 complet Speisezimmer, eichen geräuchert mit matt geschliffenen Messingbeschlägen.
- 1 complet Salon, Empirestil, echt alt. Mahag. mit echten Bronzen und Antiquitäten mit Messingfassung.
- 1 complet Herrenzimmer, eichen geräuchert.

B. Schmitt, Möbel- u. Innendecoration,

34 Friedrichstraße 34,

Durchgang nach der Bonifatiuskirche und Luisenstraße.

Bringe gleichzeitig mein bekanntlich außerordentlich reichhaltiges Lager in empfehlender Erinnerung. 11704

Sortierung

des

Gaskocher-Ausverkaufs.

Nathan Heß,

Installation,

Taunusstraße 5, gegenüber dem Kochbrunnen. 1692

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt

ohne Bleiche

blendend weisse Wäsche.

Natürlich kohlensaures

Stahlbad Liebenstein S.-M.,

zugleich schönster Luftkurort im Thüringer Wald.

Bahnstrecke: Berlin — Eisenach — Immelborn — Liebenstein S.-M. Für Bluthar, Herzkrank, Nervöse, Frauenkrankheiten und Sommerfrischer. — Prospekt durch die Bade-Direktion.

Dr. Fülles Sanatorium Liebenstein. Man verlange Sonderprospekte. F 61

Eisschränke, Eismaschinen, Speisenschränke

empfiehlt zu sehr billigen Preisen in grosser Auswahl

1730

Telephon 213. **L. D. Jung**, Kirchgasse 47.

Special-Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug veräußere ich im Auftrage am Mittwoch, den 15., und Donnerstag, den 16. Juni cr., jedesmal Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr beginnend, in der Wohnung

Schiersteinerstraße 4, 1. Etage,

gehörig geordnete gebrauchte Mobilien öffentlich meistbietend gegen Baargeldzahlung:

- 1 **hochelegante schwarze Salon-Einrichtung**, bestehend aus Sopha, 2 gr. und 8 kl. Sesseln, Prunkschränkchen, Trümeauspiegel, Schränkchen mit Spiegelglas, Zeitungsständer, Pianino mit Stuhl, Tisch, 2 Stühlen und Teppich;
- 1 **hochelegante Herrenzimmer-Einrichtung**, bestehend aus Sopha, 2 Stühlen, 1 Sessel, 2 Nisch-Schreibtischen, desgl. Bücher u. Aktenschränke mit Schubl., Goldspiegel, 1 Spielisch, 1 Teppich, 1 Regulator;
- 1 **hochelegante Wohnzimmer-Einrichtung**, bestehend aus einem Nisch-Schreibtisch, desgl. 2 Serviertischen, 1 Ausziehtisch, 10 Stühlen, 1 Teppich;
- 1 **hochelegante Schlafzimmer-Einrichtung**, bestehend aus 2 hochpol. Betten, desgl. Nachtsch. m. Marmor, Spiegelglas, Patentklappschüssel u. Wasserleitung, 2 Nachtsch. 1 Spiegel, 1 Sessel, 2 Stühlen, 1 Teppich;
- 1 **compl. Küchen-Einrichtung**, best. aus 1 Küchenschrank, 1 Anrichtenschrank mit Aufsatz, 1 Küchentisch, Schmel, 1 Büttel, 1 Gasherd, Kupf. u. email. Töpfe, sonst. Küchengeräte, Abflußrohr, Fliegenschrank; ferner **Delgemälde, Stahlstiche, Porzellan, Gardinen, Kuffres, Ampeln, 1 Zimmerisch, 1 el. Waschküchenschrank, 1 Wein-schrank, 1 Gasofen, 1 Liegebadewanne, 1 einhür. Kleiderschrank, diverser Silber, Kunstleder, Glas, Porzellan, Kristall, 1 compl. hochelegantes Eßservice für zwölf Personen (französisch) und vieles Andere mehr.**

Sämtliche Sachen sind hochherkömmlich und sehr gut erhalten.

Wilh. Klotz Nachf.,

Aug. Kuhn.

NB. Die Wohnung ist event. sofort zu vermieten und wird die Miete bis 1. Oktober cr. mitsprechend ermäßigt.

Kinder- und Kurnmilch,

frische Kurnmilch, sterilisierte Kurnmilch,

Dickmilch

von Schweizer Kühen aus nur eigener Viehhaltung

liefert

1630

W. Kraff's Milchkur-Anstalt,

Dotzheimerstr. 99. — Telefon 2322.

Unter Aufsicht des „Ärztlichen Vereins“, des beamteten Tierarztes und des Instituts für Chemie u. Hygiene von Prof. Dr. Meinecke und Genossen.

Grösste Milchkur-Anstalt dahier.

Trocken-Fütterung, Tuberkulin-Impfung.

Kurnmilch-Ausschank im Schweizerhäuschen im Nertal.

Kaiser-Automaten-Restaurant

Wiesbaden,

Marktstrasse 19a, gegenüber der Neugasse.

Sehenswürdigkeit Wiesbadens. Von vielen Fremden besucht.

Fünf verschiedene Sorten Biere.

Frankfurter Henninger und Kronenbier, Mainzer Aktien-, Kulmbacher, Mönchshof- und Nürnberger Tucherbräu.

Rhein- u. Moselwein, diverse Süßweine u. Liqueure. Champagner im Glas. Vorzügliche Bouillon.

Kaffee, Chocolate und ca. 10 Sorten Gebäck. 20 Sorten belegte Schnittchen.



Eisschränke,

erstklassiges Fabrikat, sparsamster Eisverbrauch

garantirt, von Mk. 18.— an,

Fliegenschränke,

ganz aus Eisen, fein lackirt, von Mk. 7.75 an

empfiehlt

Süd-Kauf-Haus,

Magazin für Haus und Küche,

Moritzstrasse 15.

Adelboden

1856 m ü. M.

Neu gebautes, komfortabel u. behaglich eingerichtetes Haus 1. Rgs. 120 Betten. Warmwasser-Zentralheizung, elektr. Licht in allen Räumen. Große gedeckte Veranda. Zahlreiche Balkone. Kur-Orchester. Ständiger Kurarzt. Wagen Bahnstat. Frutigen. Pensionspreis von Fr. 6.50 an. Prosp. zu Diensten. **Fr. Schürz-Klopfenstein, Propr.** (Z 1988 g) F 127

Hôtel Adler u. Kursaal.
Sommer- u. Wintersport.

Alpen-
Kurort
I. Rgs.

Vorzügliches
Tafelgetränk
I. Ranges.

Sinaro

Natürliches
Kohlensäures
Mineralwasser

Alleiniger Vertreter
für Wiesbaden und Umgebung

Wilh. Wolf

Wiesbaden

Karlstrasse 40.

Telefon 2655.

1759

Vom 12. bis 23. Juni:

10 Ausnahme-Tage

auf sämtliche Artikel des gesamten Warenlagers
mit **10—15 % Rabatt.**

Reste enorm billig.

A. Schwarz,

Marktstraße 21 — Ecke Mehrgasse.

1757

Bestes Antiseptikum



für
Mund und Zähne.

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche Mk. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig,

Chemische Fabrik.

(Man.-No. L. 8194) F 12

Nordsee

bad Dangast. Mildes Seebad, Luftkurort ersten Ranges. Prospekte.

C. Gramberg.

F 128

Hausfrauen kauft

Schrauth's Gemahlene
Salmiac
Terpentin-Seife

Bestes Waschmittel
Keine bezahlte Zugaben, dafür beste Qualität.

Friedrichstraße 48,
nahe Schwalbacherstr.

Wilhelm Baer,

Friedrichstraße 48,
nahe Kaserne.

Möbel und Innendecoration.

50 Musterzimmer.

Solide Fabrikate.

Eigene Werkstätten.

1266

Flanell-Anzüge	von Mk. 27.— bis 42.—
Wash-Anzüge	15.— 21.—
Touristen-Anzüge	21.— 36.—
Radfahr-Anzüge	21.— 36.—
Capes	12.— 16.—

Automobil- und Staubmäntel	von Mk. 8.— bis 27.—
Lüstre- und Alpaca-Saccos	4.50 20.—
Haus- und Contor-Röcke	4.— 20.—
Leinen-Saccos und Joppen	4.— 9.—
Piqué-Westen, weiss und farbig	4.— 8.—

empfehl

1718

Jean Martin

Langgasse 47, nahe der Webergasse. — Telefon 117

Wiesbadener Schützen-Verein.



Donnerstag, den 16. Juni, von Morgens 9 bis
Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 2 bis Abends
8 Uhr, findet unser diesjähriges

Preisschießen

auf Feld- und Jagdstand statt.

Montag, den 20. Juni:

Sommer-Fest mit Preis-Vertheilung.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

F 408

Der Vorstand.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Nächsten Sonntag, den 19. Juni, Nachm.:



Familien-Ausflug

nach Hattenheim i. Rhg.

(Gasthof Bess),

gemeinschaftliche Abfahrt Nachmittags 2³⁰ Uhr,

wozu die geehrten Mitglieder und Inhaber von Gastkarten ergebenst einladet

Der Vorstand.

F 870

Special-Geschäft für

Gilber

echtes

Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber,
Billigste, feste Cassapreise.
Verkauf nur gegen Baar!

Engros.

Albert J. Heidecker.
Détail.
25, Taunusstrasse 25.

Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!
Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis!

Patent-Fox-Metall-Zement.

Anerkannt bester Ersatz

für Blei, Zement und Schwefel zum Verankern, Befestigen und Vergießen von Maschinen,
Transmissions-Lagern, Gufestücken, Fundament-Schrauben, Säulen, Geländern etc.
Grosse Ersparnis an Arbeit und Geld. Fünfmal billiger als Blei, 800% widerstands-
fähiger als Portland-Zement. Druckfestigkeit 1000 kg pro Quadratcentimeter. 1617

Fernsprecher 2145. Wilh. Theisen, Luisenstrasse 36.

Warum

Ist es wohl notwendig gewesen, dass zu all
den vielen Sorten in der Naumannia-Seife
noch eine neue Kern-Seife in den Handel
gebracht wurde?

Sparsam, rein, mild, neutral, billig.

Wäsche u. Hände nicht anreizend, für alle Waschzwecke gleich gut geeignet, sind die
Eigenschaften, welche bei nur 12 Pf. per Stück die Naumannia-Seife
bei jeder einsichtigen Hausfrau beliebt machen. F 85

Weil

eben darunter keine in so hohem Grade, die
für eine wirkl. gute Haushaltungs- u. Küchen-
seife erforderlichen Eigenschaften besitzt, als
gerade Naumannia-Seife.

Concordia, Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 30 Millionen Mark.

Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer- und Renten-Versicherung.

Höchste finanzielle Sicherheit. Mässige Prämien.

Vorteilhafte Bedingungen für die Versicherten.

Weitere Auskunft erteilt in Wiesbaden die Generalagentur L. Schuster, Luisenplatz 1,
sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen. 840

Club-Gessel

Concurrenzlose Ausführung
Billigste Preise.

Adolph Seipel,

Specialist für englische

Saffianleder-Sitz-Möbel.

Riehlstrasse 11.

Telephon 2942.

Frauen und Mädchen im Berufsleben

verschaffen sich Erleichterung bei der Arbeit, erhalten
sich arbeitsfreudig und gesund, wenn sie jetzt bei Beginn
der heissen Zeit das lästige, gesundheitsschädliche Korsett
weglassen und dafür den von mir mit grossem Erfolg
eingeführten Korsett-Ersatz **Johanna D. R. P.** oder das
Platinum Anti Corset tragen. In Verbindung da-
mit ein leichtes **Reform-Beinkleid** und event. eine
Hemd hose (Combination) und man trägt die Unter-
kleidung, die den höchsten gesundheitlichen Anfor-
derungen der modernen Wissenschaft entspricht. Die Firma
Franz Schirg, Webergasse 1 (Hotel Nassau), liefert
das Vollkommenste auf dem Gebiete der **Reform-
Unterkleidung** zu mässigen Preisen in grösster
Auswahl. — Massanfertigung. — Anprobierzimmer. 1496



Kinderwagen, Sportwagen, Kinderküche u. Tische.

großes Lager in Neuheiten, unter 200 die Auswahl, Triumph- und
Büchsenküche, Sand- u. Leiterwagen. Gummiräder werden aufgesetzt.

Billigste Bezugsquelle, kein Laden.

Zoostraße 10.

Telephon 2638.

Zoostraße 10.

Hüte

werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

3 Webergasse.

D. Stein

Webergasse 3.

Telefon 2450.

Laden zu vermieten.

Wer in sich pflegt den Geist der Liebe,
Dem lebt er in der ganzen Welt,
Dem spricht er Nachts aus tausend Sternen
Und Trug vom lichten Himmelsgest.
Wer in sich nährt den Geist des Hasses,
Aus dem tritt Fluch und Fluch,
Und blüht die Liebe in den Sternen,
Und löst sie in den Sonnen aus.

Reizner.

(40. Fortsetzung.)

Das Haus No. 100.

Original-Roman von Dietrich Theben.

Der Doktor tat seine Pflicht, und Frau Butschow half den Ohnmächtigen betten.
Nach kurzer Zeit kehrte dem Verletzten das Bewusstsein zurück.
„Fantig —“, hauchte er.
Der Arzt, der seit langem in der Gegend ansässig war, kannte den Agenten und hatte ihn auch bisweilen in Gunters Gesellschaft gesehen.
„Soll ich den holen lassen?“ fragte er.
Gunter antwortete mit einem Augenpflinken, und der mittlerweile dem Arzte nachgekommene Butschow mußte widerwillig auch den Weg nach der Willowsstraße antreten und Fantig zu erreichen suchen.
Der Schuh war in die Brust gegangen, der Stuhl der Angel nicht gleich zu ermitteln. Aber der Betroffene erholte sich, und wenigstens eine unmittelbare Lebensgefahr schien nicht vorhanden.
„Bruch — telegraphieren — Leipzig“, flüsterte Gunter, als Fantig und die „junge Frau“ eilig gekommen waren. „Doktor Stahl!“ fügte er hinzu.
Frau Butschow entfernte sich schnell.
„Sieht das — nach Selbstmord aus?“ fragte Fantig den Arzt im Nebenzimmer erregt — und wies auf den erschrocken erbrochenen Schreibtisch und die verstreuten Papiere.
„Lassen Sie unverändert, ich habe Anzeige zu erstatten“, lautete die reservierte Antwort des Doktors.
Siebzehntes Kapitel.
Die Polizei stellte sich frühzeitig ein. Es war noch hellste Nacht. Fantig hörte ihr Rochen von der Veranda her und sah im Scheine einer Kerze draußen die Geländeschläge und die Uniformknöpfe aufglänzen. Er machte zur Ruhe, um den Verletzten, der in einen unruhigen Schlaf gefallen schien, nicht aufzustören. Der Arzt, der sich den Herren von der Behörde wieder angeklaffen hatte, unterstützte die Mahnung des Agenten.
Schweigend betraten die Männer den Wohnraum und nahmen den Tatbestand auf, soweit er sich ohne Vernehmung des Kranken durch den bloßen Augenschein und die Demonstrationen des Arztes feststellen ließ.
„Sie kennen ja wohl den Verletzten näher“, wandte

sich der die Untersuchung leitende Kommissar an Fantig.
„Gegen Sie den Verdacht, daß ein Überfall vorliegt?“
Fantig vermochte keinen Anhalt zu geben.
„War der Herr noch irgend einer Seite verfeindet?“
„Daß ich nicht wüßte.“
„Verfügte er über große Mittel?“
„Über sehr große.“
„Galt Sie einen Raub nicht für ausgeschlossen, obgleich in den verstreuten Banknoten noch ein erheblicher Barbestand vorhanden ist?“
„Das läßt sich schwer beantworten. Ich wüßte aber nicht, wozu er noch mehr Bargeld hätte hinlegen sollen.“
„Brauchte er viel?“
„Im Verhältnis zu seinem Reichtum: nein. Er lebte nicht knapp, aber auch nicht verschwenderisch.“
„Hatte er Frauenbekanntschaften?“
„Das glaube ich nicht.“
Die alten verrosteten Werkzeuge, die Frau Butschow zurückgelassen hatte und die zum Teil auf dem Teppich, zum Teil noch in dem verstaubten Holzkasten zur Seite des Schreibtisches lagen, konnten von keinem professionellen Einbrecher herrühren, darin stimmten die Beamten ohne lange Erwägung überein. Aber woher stammten sie? Daß der Wohnungsinhaber sich mit dem alten Gerümpel herumgeschleppt oder es irgendwo erstanden haben sollte, nahm niemand an.
„Hier im Hause mag Kramp genug herumliegen“, warf Fantig ein.
„Sie meinen, es wäre Eigentum Butschows?“
„Ich kann es natürlich nicht behaupten. Aber es dürfte nicht unmöglich sein.“
Der Beamte musterte den Agenten aufmerksam.
„Gegen Sie einen Verdacht — gegen Butschow?“
fragte er ernst.
Fantig verwehrte sich dagegen.
„Dann nehmen Sie an, daß der Kranke selbst sich des Krampens und seines Inhaltes bedient haben könnte?“
Der Agent zögerte.
„Ich kann Herrn Gunter mißverstanden haben...“
Aber — Sie hatten sich eben entfernt, Herr Doktor — meine Frau brachte das Telegramm an Bruch auf Haupttelegraphenamt, und ich war mit Gunter allein. Er sprach nicht, aber er schob die Hand über die Decke — und wies mit dem Zeigefinger auf sich. „Sie selbst?“
fragte ich, und es schien mir, als ob er nicken wollte.“
„Herr Doktor“, wandte sich der Kommissar an den Arzt, „stellen Sie, bitte, fest, ob der Kranke vernunftfähig ist. Wenn es ohne Gefahr geschehen kann, muß er selbst geredet werden.“
„Das letztere möchte ich nicht verantworten“, entgegnete der Arzt, betrat aber leise das Schlafzimmer, um nachzusehen.
Frau Fantig sah still am Kopfende des Bettes.
„Ich habe mehr Licht machen müssen“, sagte sie gedämpft. „Er verlangte es.“
Der Australier lag noch in den Kissen. Das graue Gesicht war schreckhaft eingefallen, die weit zurückgetretenen Augen blickten glanzlos und müde.
„Wie geht es Ihnen?“ fragte der Arzt. „Haben Sie Schmerzen?“
Gunter antwortete nicht, und der Doktor prüfte den Verband, maß die Temperatur der Achselhöhle und horchte auf den Herzschlag.

„Können Sie ein paar Fragen beantworten?“
habe er fort. „Ein Beamter ist nebenan — er möchte aufklären, was vorgefallen ist. Soll er kommen?“
Gunter nickte merklich, und der Arzt führte den Kommissar an das Lager.
„Nur wenige Fragen“, flüsterte der Doktor.
Der Kommissar beugte sich vor, um die Gesichtszüge des Kranken schärfer beobachten zu können.
„Waren Sie das selbst?“ fragte er.
Die Lippen des Australiers bewegten sich, und ein zögerndes, röchelndes „Ja“ entrang sich ihnen vernehmbar. Dann schlossen sich die bläulich gefärbten Augenlider, um sich minutenlang nicht wieder zu öffnen. Der Doktor untersuchte von neuem, stellte einen rasch erhöhten Pulsschlag fest und erhob gegen eine weitere Vernehmung ernst Einspruch.
„Meine Aufgabe ist ja auch gelöst“, gab der Kommissar gedämpft zurück. „Sie haben Frage und Antwort gehört?“
„Deutlich.“
Auch Frau Fantig wurde als Ohrenzeugin des Selbstgeständnisses von dem Beamten notiert.
Dem Ehepaar Butschow konnte eine Vernehmung nicht erspart werden. Butschow kam schlurfend und schleppend, die Frau bläß, aber festen Schrittes und scheinbar ruhig. Und sie allein antwortete auf die geschäftsmäßigen Fragen des Beamten.
„Wie viel Schüsse haben Sie gehört?“
„Zwei.“
„Wann war das?“
„Um Mitternacht.“
„Waren Sie noch wach?“
„Ja.“
„Sie riefen Ihren Mann und eilten nach unten?“
„Ja.“
„Hatten Sie deutlich gehört, daß die Schüsse im Hause gefallen waren?“
„Ich glaube.“
„Gehören die Werkzeuge Ihnen?“
Frau Butschow trat vor, prüfte und bestätigte.
„Wo wurden sie aufbewahrt?“
„In einem Verschlage hinter der Treppe.“
„Wachte Gunter darauf?“
„Er mußte wohl.“
„Wie erklären Sie sich, daß er den sehr wertvollen Schreibtisch gewaltsam aufbrechen konnte?“
Frau Butschow zuckte die Schultern.
„Sollte er das im Jähzorn getan haben, vielleicht, weil — das Schloß nicht funktionierte oder er den Schlüssel verlegt hatte?“
„Es scheint mir möglich.“
„Neigte er zum Jähzorn?“
„Darüber habe ich kein Urteil“, behauptete sie kalt.
„Haben Sie zu ergänzen?“ fragte der Kommissar den Hausherrn.
„Nein“, antwortete Butschow träge.
„Ich danke.“
Der Beamte winkte entlassend. Der schlotttrige Ehepaar und die fast aufreizend selbstbewußte Frau waren ihm nicht sympatisch, und er schenkte sich überflüssige Höflichkeitserweisungen.

(Fortsetzung folgt.)

Atelier für feine Herren-Garderobe.

Reichhaltiges Lager in deutschen und englischen Stoffen. Garantie für tadelloste Ausführung. Vorzügliche Arbeit bei billigsten Preisen, auch wenn der Stoff vom Kunden gestellt wird.
A. Bothe, Friedrichstraße 36, Gartenhaus 1.

LEA AND PERRINS' WORCESTERSHIRE SAUCE

Ist die Original-Sauce und nach dem Original-Rezept hergestellt. Verlangt und besteht daraus mit LEA AND PERRINS' SAUCE beizugeben, sie ist die bestbekannte Sauce für Fleisch, Fleisch, Braten, Wildpret und Suppe.

Vermelde minderwertige Nachahmungen.

Im Engros Verkauf zu haben bei den Eigentümern, Worcester; Groves & Blackwell, Limited, London, und überhaupt bei Export-Victualienhändlern.

(Bwg. 18°/F 07)

Gordon-Bennett-Rennen.

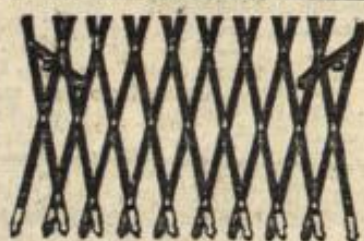
Garage für 15 bis 20 Automobile.

Benzinstation. Stellan, Lubrifi, Ellolin, Carbide, Phares, Putzwolle.
Pneumatics. Continental, P. ers, Michelin.

Reinigen von Wagen.

Telefon 800. **Georg Kruck, Hof-Wagenbau,**

Schiersteiner-
strasse 23.



Fenstergitter,

um das Einbrechen der Blumentöpfe zu
verhüten,
verstellbar für jedes Fenster,
95 Pf., 1.15, 1.30, 1.50.

Kaufhaus Führer

Kirchgasse 48.

Fensterspiegel,

sogenannte Spione, einfach und doppelt,
3.75, 4.00, 5.50 und 7.00. 1449

Antiquitäten - Handlung.

Neu eröffnet.

Neu eröffnet.

Friedrichstr. 5.

Inh. C. Wolpers.

Kleiolin.

Das Beste zur Pflege der Haut! Das Beste zur Stärkung des Körpers! F61

Kleiolin

à Fl. 1.20 Mk.

Kleiolin-Seife

per St. 35 Pf.

Kleiolin-Puder

à Sch. 60 Pf.

Zu haben bei: Hauptdepot: **Backe & Eschony**, Parfümerie, Taunusstrasse; ferner: **M. Blum**, Drogerie, Gr. Burgstr.; **F. W. Müller**, Ring-Drogerie, Bismarck-Ring 31; **Carl Günther**, Parfümerie, Webergasse 24; Seifenfabrik **C. W. Poths**, Langgasse 19.

Chemische Werke, G. m. b. H., Freiburg i. Br.

Burgschwalbach,

20 min. v. Bad. Nauheim (Autobahn), angenehmer Landausgang, 16 neue u. l. omf. einger. Fremdenzimmer mit schöner Aussicht ins Palmthal. Anek. gute Küche und Keller. Näb. durch den Burgschwalbacher

Wilh. Schnabel.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Heinze, Fr., Oberhausen.
 Agir. Nacken, Rheydt.
 Altesaal. Bertheau, Fr., Schleswig. — Schwartz, Kfm. m. T., Barcelona.
 Bayerischer Hof. Godot, m. Fr., Hamburg. — Petri, Duisburg. — Glogau, Hamburg. — Godot, Kfm., Oberham. — Majer, Fr., Oberham. — Wölbert, Fr., Köln.
 Belle vue. van Nauta, Fr., Haag.
 Hotel Bender. Sieben, Rent. m. Fr., Offenbach. — Spiegel, Kfm. m. F. New York. — Glasow, Kfm., Berlin.
 Block. Seefeldt, Fr., Berlin. — Georg, Rechtsanw., Köln. — King, m. Fr., New-Jooting. — Lohmann, Fr. Geh. Rat, Halberstadt. — Großkopf, Kgl. Kommissionsrat, Berlin. — Fliege, Fr., Berlin. — Hartmann, Fr., Ehrenbreitstein. — Busch, Fr. Hofrat, Bonn. — Joachimzyk, Fr., Posen.
 Zwei Böcke. Momburg, Güter-Exped.-Vorsteher m. Fr., Elberfeld. — Krell, Fr., Krefeld. — Blank, Fr. Rent., Radesheim. — Mähne, Landau. — Scheiber, Landau. — Laufs, Kfm., M. Gladbach.
 Dietsmühle. Hauser, Fr. Komm.-Rat, Mannheim. — Caspari, Fr. Direkt., Mannheim.
 Einhorn. Schultheis, Kfm., Köln. — Cellmred, Kfm., Hannover. — Krocke, Kfm., Breslau. — Krug, Kfm., Kassel. — Wagner, Kfm., B.-Baden. — Lange, Kfm., Chemnitz. — Nürnberg, Kfm., Frankfurt. — May, Rent., Genua. — Schoemann, Fabr., Köln. — Sichel, Kfm., Frankfurt. — Strubel, Kfm., Mannheim. — Müller, Kfm., Apolda. — Grünthal, Kfm., Breslau. — Weber, Kfm., Essen. — Scholz, Kfm., Berlin. — Garhm, Kfm. m. Fr., Kolmar. — Werner, Kfm., Berlin. — Kleiner, Kfm. m. Fr., Berlin.
 Eisenbahn-Hotel. Prüfert, Kfm. m. Fr., Göttingen. — Jacoby, Architekt, Auerbach. — Bernado, Kfm. m. Fr., Köln. — Resch, Kfm., Chemnitz. — Guckenheimer, Kfm., Frankfurt. — Knell, Architekt, Küssnacht. — Traiber, Dr., Budapest. — Palsen, Inspektor, Duisburg. — Cahn, Kfm., Berlin.
 Englischer Hof. van d. Blom, 2 Fr., Haag. — Cooper, Kfm. m. Fr., Seattle. — Schmidt, Kfm., Dresden. — Schlusnus, Fr., Berlin.
 Erbprinz. Franke, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Huber, Kfm., Tuttingen. — Bauerfeld, Musiker, Karlsruhe. — Zimmer, Musiker, Karlsruhe. — Schmidt, Musiker, Karlsruhe. — Junker, Musiker, Karlsruhe. — Hartig, Musiker, Karlsruhe. — Oth, Kfm., Bonn. — Stollberg, Limburg. — Gerstler, Fr., Köln. — Fuld, Fabr., Westerbürg. — Rissler, Kfm., Hamburg. — Hultscher, Fr. m. T., Mannheim.
 Hotel Fahr. Chorinsky, Kfm., Breslau. — Euler, Rent., Camp. — Holtersdorf, Kfm. m. Fr., Solingen. — Packert, Essen.
 Hotel Gambinus. Wittmann, Kfm., Frankfurt.
 Grüner Wald. Dietz, Kfm., Leipzig. — Hessemüller, Ingen., Mannheim. — Burmeister, Kfm., Berlin. — Ettinghausen, Kfm., Erfurt. — Feustel, Kfm., Plauen. — Lüdén, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Bingen. — Schwarz, Kfm., Wien. — Stein, Kfm., Bielefeld. — Klinker, Kfm., Leipzig. — Sabot, Kfm., Berlin. — Presch, Kfm., Berlin. — Seebade, Kfm., Krefeld. — Auerbach, Kfm., Brüssel. — Gundelfinger, Kfm., Stuttgart. — Douglas, Kfm., Oberode. — Liebau, Kfm., Leipzig. — Wolff, Kfm., Heidelberg. — Pieper, Kfm., Bielefeld. — Berns, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Waldmann, Kfm., Fürth. — Richard, Kfm., München. — Zernick, Kfm., Berlin. — Simon, Kfm., Göttingen. — Dickhoff, Ingen., Köln. — Sachs, Kfm., Berlin. — Homberger, Kfm., Gießen. — Maeschig, Kfm. m. Fr., Heerdt.
 Hahn. Baum, Reg.-Baumeister, Gießen. — Karp, Postmeister, Rappoltsweiler. — Brömme, Gutsbes., Nehlitz.
 Hapfeld. Becker, Kfm. m. Fr., Danzig. — Kircher, Kfm., Bromberg. — Hüger, m. Fr., Leipzig. — Hirsch, Fr. m. Schw., Mannheim. — v. Flatow, Kfm., Stuttgart. — Leidner, Fr., Bockenheim. — Herd, Fr., Bockenheim. — Kramer, Kfm. m. Fr., Hannover.
 Hotel Hohensollern. Sievert, Rent., Königsberg. — Erb, Fr., New York. — Erb, Fr., New York. — Zoepfel, Konsul, Atlanta. — Anspach, Kfm., Breslau. — Popert, Rent., Kassel. — Schmitz, Fr., Emmerich. — Münster, Fr., Emmerich.
 Vier Jahreszeiten. Francois, Kfm. m. Fr., Charleroi. — Nordheim, Fr. Rent., Hamburg.
 Kaiserhof. Allen, Fr. u. Fr., Amerika. — Thompson, Fr., Amerika. — Dampier, Irland. — Liebermann, Kiew. — Lipmann, m. Fr., New York. — Schaffgotsch, Graf, Schlesien. — Schaffgotsch, Fr. Gräfin m. Bed., Schlesien.
 Kölnischer Hof. Zöth, Fabr., Pörsneck. — Flatter, Fr. Rent., Pörsneck.
 Goldenes Kreuz. Jürgens, Kfm., Dingen. — Sand, Fr., Heidelberg. — Kianzer, Heidelberg. — v. Bielski, Vikar, Griebenau.

Hotel Lloyd. Lacroix, Bischheim.
 Metropole u. Monopol. Kochenburger, Fr., Heidelberg. — Hohenburger, Fr., Heidelberg. — Ehrle, Kfm. m. Fr., Rauenburg. — Dobges, Amerika. — Loewy, Kfm., Berlin. — Recktor, Kfm., Berlin. — Jaenke, Rent. m. Fr., Blasewitz. — Hammersen, Fabr. m. Fr., Osnabrück. — Ruping, m. Fr., Witten. — Pfändler, m. Fr., Oiten. — Curadza, Berlin. — Renson, Bradford. — Harrison, 2 Fr., Bradford. — Jenkinson, Bradford. — Hoehamer, Rent., Haag. — Hoehamer, Fr. Rent., Haag. — Bax, Fr., Haag. — Petzhoff, Fr. m. T., Rathenow. — Daus, Kfm., Berlin. — Müller, Dr., Düsseldorf. — Jungmann, Kfm., Berlin. — Isaacs, m. Fr., London. — Charisius, Hauptm. a. D. m. F., Düsseldorf. — Lewin, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kaiserl. Bezirksleut., Togo.
 Minerva. Kremski, Hauptm. m. Fr., Saarlouis.
 Hotel Morgenroth. Nendel, Postassistent, Mainz. — Kritzer, Bauunternehmer, Gummersbach. — Spangenberg, Gummersbach.
 Hotel Nassau. Soltmann, Fr. Prof., Leipzig. — Friedberg, Rent. m. F., Magdeburg. — Normanon, Fr. Rent., Magdeburg. — Steinwag, Fr. Rent., Nena. — Samuel, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Messtorff, Kfm., Hamburg. — Smith, Rent. m. Fr., Amerika. — Conyngham, Rent. m. Fr. u. Bed., England.
 Nonnenhof. Zimmermann, Fr., Mülheim. — v. Uebel, Rittmeister a. D., Straßburg. — Menet, Kfm., Zürich. — Boettge, Musikdirektor, Karlsruhe. — Dombé, m. T., Mülheim. — Schütte, Ingen., Darmstadt. — Vielhuber, Kfm., München.
 Hotel du Parc u. Bristol. Meyer, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Fraenkel, Baumeister m. Fr., Berlin.
 Pariser Hof. Noll, Kfm., London. — Kieseewetter, Brauereibes., Spandau.
 Petersburg. Liljegrith, Fr. Rent., Schweden. — Steumann, 2 Fr. Rent., Schweden.
 Pfälzer Hof. Köhler, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Krause, Kfm., Leipzig. — Zimmermann, Kfm., Leipzig. — Noster, Kfm., Leipzig.
 Zur neuen Post. Bieber, München. — Rassmann, Kfm., Düsseldorf.
 Promenade-Hotel. Fleischer, Rent. m. Fr., Berlin.
 Zur guten Quelle. Kirchberger, Musiker, Karlsruhe. — Kaiser, Musiker, Karlsruhe. — Kraus, Musiker, Karlsruhe. — Schulze, Musiker, Karlsruhe. — Vocke, Musiker, Karlsruhe. — Rämisch, Musiker, Karlsruhe. — Niedenführ, Musiker, Karlsruhe. — Bärm, Meuselwitz.
 Quisisana. Höffer, Fr. Rent., Aachen. — Tidemann, Fähnrich, Kassel.
 Reichspost. Huta, Bremerhaven. — Raessler, Rent. m. Fr., Perleberg. — Döcke, Kfm., Stettin. — Nolden, Baumeister, Köln. — Zehrenberg, Berlin. — Hacke, Kfm., Hannover. — Richter, Kfm., Hannover. — Roystunk, Kfm., Bocholt. — Camps, Kfm., Köln. — Mainusch, Kfm., Breslau. — Marbe, Anwalt, Freiburg.
 Rhein-Hotel. Hagelmoser, Kfm., Berlin. — Hengerberg, Kfm., Leipzig. — Erwald, m. Fr., Magdeburg. — Friedrich, Fr., Magdeburg. — Cohn, Kfm., Amsterdam.
 Römerbad. Zeissig, Architekt, Leipzig. — Kirchhof, Fr., Zwickau. — Schultz, Kfm., Berlin. — Schröder, Kfm., Darmstadt. — Möncke, Rent. m. Fr., Zwickau.
 Hotel Rose. Magdeburg, Dr. Nußberg. — Günther, Kfm. m. Fr., London. — Sulzer-Imhof, Winterthur. — Wikander, Oberst, Vajó.
 Goldenes Roß. Jentsch, Kfm., Hamburg.
 Hotel Royal. Ford, Lady, Upper-Nilwood. — Baird, m. Fr., Upper-Nilwood. — Rosenwald, Fr. Rent., Chicago. — Eisen-drath, Fr., Chicago. — Eisendrath, 2 Fr., Chicago.
 Russischer Hof. Hosse, Pfarrer m. Fr., Altroggenhede. — Dunker, Kfm., Braunschweig. — Kanoldt, Jena.
 Königl. Schloß. Lehfeld, Fr., Berlin. — Kock, Berlin.
 Sanatorium Dr. Schütz. v. Alten, 2 Baronessen, Weimar. — Kobylin, Fr., Petersburg.
 Schützengasse. Schmidt, Dr. med. m. Fr., Ulrichstein. — Bartling, Kfm., Bielefeld. — v. Barfus, Baron m. Fr., Kannstatt. — Glaser, Fr. m. T., Edesheim.
 Spiegel. Helmenstahl, Rent. m. Fr., Krefeld.
 Zum goldenen Stern. Bär, Pfarrer, Dorf-Schallenberg. — Schmitz, Kfm., Boppard. — Hellmuth, Fr., Würzburg. — Mehr, Fr., Würzburg.
 Tannhäuser. Lochandke, Kfm., Paderborn. — Heller, m. Fr., Gotha. — Zeese, m. Fr., Berlin. — Kumbuch, Rent., Kosen. — Geis, Kfm., Koblenz. — Puhlmann, Neumburg.
 Taunus-Hotel. Gronar, Fabr., Düren. — Höfer, Leut., Minden. — Fiedler, Gutsbes. m. Fr., Klischmar. — Stabe, Rent. m. S., Teicha. — Lutze, Fabr. m. Fr., Berlin. — Rammer, Kfm. Fr., Sey. — Wyse, Apotheker, Zug. — Haase, Kfm. m.

2 Töcht., Altona. — Braun, Fabr. m. Fr., Heilbronn. — Kottmann, Kfm., Halle. — Ramm, Pastor m. Fr., Rendsburg. — Gruse, Oberstabsarzt, Dr. med., Wesel. — Sacki, Fr. Rent., Dresden. — Eichmann, Fabr., Züllichau. — Neuland, Major m. Fr., Hanau. — Schulz, Fabr., Kottbus. — Hofer, Hauptmann, Schneidemühl. — Roessler, Fabr., Berlin. — Hohen-Hotelbes. m. Fr., Pörsneck. — v. Korff, Rent., Stollberg. — Smith, Kfm., Düsseldorf. — Wolff, Kfm., Oberstein. — Konrad, Kfm. m. Fr., Berlin. — Laudenus, Kfm. m. Fr., Stockholm. — Borchardt, 2 Hrn., Dessau. — Jordan, Kfm., Elberfeld. — Blumel, Fr. Rent., Berlin. — Noerner, Fr. Geh. Justizrat, Berlin. — Giebel, Kfm., Hildesheim.
 Union. Behrend, Kfm., Berlin. — Reick, Kfm. m. Fr., Tübingen. — Baitz, Espanol. — Klessen, m. Schwesl., Pessin. — Venkeleer, Kfm., Antwerpen.
 Viktoria-Hotel und Badhaus. Springer, Kfm., New York. — Petschnikoff, Künstler, Rußland. — Boesneck, Kfm., Leipzig. — Vogel, Lambert, Kfm. m. Fr., Kassel. — Schäfer, Düsseldorf. — Kirchhoff, Dresden. — Vervloet, Rotterdam. — Eiblmayer, Journalist, Freilassing. — Klein, Kfm., Mannheim. — Singer, London. — v. Olszewski, Kfm., Hannover. — Farnach, Kfm., Berlin. — Peschke, Baumeister m. Fr., Buchholz. — Hirt, Paderborn. — Sengbich, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
 Westfälischer Hof. Werres, m. Fr., Elberfeld. — De Grayen, Kfm., Haag. — Naumer, Fr. Oberlehrer, Kandal. — Kissig, Fr., Menden. — Beiderlinden, Fr., Menden. — Nölken, Fr., Berlin. — Plümacher, Ohligs. — Weber, Kfm., Dortmund. — Gummi, Fr., Bayreuth.
 Wilhelm. Payson, Pastor, New York. — Mac Greeny, Rent., New York. — Greeny, Rent., New York. — Bruckner, m. Fr. u. Begl., New York. — Mac Greeny, Rent. m. Fr., New York. — Junker, Fr. Rent. m. Bed., Petersburg.

In Privathäusern:

Adolfstraße 4. Köstlich, m. Fr., Lübben. — Isle, Kfm., Finken-hof. — Schäfer, Fr., Finken-hof.
 Villa Alma. Brüggemann, Kfm. m. Fr., Castrop. — Stron, Schiffreder m. Fr., Blankenese. — Pilz, Direkt. m. Fr., Frankenthal. — Fuchs, Apotheker m. Fr., Berlin.
 Villa Beatrice. Wedemeyer, Rechtsanw., Dr. m. Fr., Kassel.
 Gr. Burgstraße 14. v. Poser und Groß Naedlitz, Leut., Züllichau. — v. Schwerdtner und Pomeiske, Majoratsherr, Gr.-Pomeiske.
 Villa Carolina. Frhr. von zu Aufsehs, Leut., Dieuze.
 Villa Columbia. Jauckens, Fr., Lübeck.
 Pension Credé. Frederich, Fr. Konsul, Celle. — Oberbeck, Fr., Hannover. — Lier, Fr. m. T., Oldenburg.
 Dambachstraße 8. 1. Radel, Rent. m. Fr., Labes.
 Villa Elise. Knigge, Fr., Berlin.
 Elisabethenstraße 15. Schwietz, Kfm., Berlin.
 Flohrs Privathotel. v. Eichstein, Fr., Krefeld.
 Friedrichstraße 18. Fiedler, Schöneberg. — Krause, Schöneberg.
 Pension Frorath. Machol, Kfm., Berlin. — Osten, Großherzog. — Baunspektor, Holzminnen.
 Geisbergstraße 14. Winter, Redakteur, Dr. phil., Meissen.
 Grabenstraße 2. Sender, Kfm. m. T., Soeteren.
 Pension Harald. Hübner, Fr. Rent., Kallau.
 Christl. Hospiz I. Hentschel, Fr., Briege. — Hentschel, Fr. Rent., Briege. — Kobitz, Fr., Bromberg.
 Kirchgasse 21. 1. Drevenstedt, Loccum.
 Luisenstraße 2. 1. Hamm, Lehrer, Frankfurt.
 Luisenstraße 12. Seiler, Gefängnisinspektor a. D., Berlin.
 Marktstraße 12. Seiler, Gefängnisoberinspektor a. D., Berlin.
 Pension Mon-Regos. Kannegiesser, Fr. Rent., Berlin.
 Privathotel Montreux. Löwy, Kfm. m. F., Fürth.
 Museumstraße 4. 1. Glantz, Kfm., Berlin. — Schmidt-Ges, Major, Homburg.
 Nerostraße 5. Heiduczek, Hauptlehrer a. D. m. Fr., Biedau. — Nordmeier, Kfm., Elberfeld.
 Nerostraße 12. Lommatsch, Rent., Dresden.
 Pension Norotal 12. Hammer, Neupochschau. — Deymann, Fr., Berlin.
 Park-Villa. Hauff, Fr. Rent., Berlin. — Hauff, Fr., Berlin. — Lundgren, Fabrikbes., Pernambuco.
 Villa Primaversa. Schmidt, Lippstadt. — Heuth, Fr., Hamburg. — v. Bethe, Rittergutsbes., Reichenbach. — Köppen, Fr., Hamburg.
 Villa Prinzessin Luise. Leblanc, Kfm., Lüttich.
 Röderallee 28. Simons, Kfm. m. Fr., Köln.
 Stiftstraße 18. Herkenrath, Kfm. m. Fr., Berlin.
 Taunusstraße 22. Lindenbaum, Fr. Gutsbes., Drohobyst. — Nathan, Kfm., Antwerpen.
 Pension Wilsa u. Dembek. Hoffmann, Rent. m. Fr., Zoppo.
 Pension Winter. Chevalier, Fabr., Mynau.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Raffaenischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige **Sparbank** — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluss — die Sonn- und Feiertage ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein. F288

Wiesbaden, den 22. September 1902.

Direction der Raffaenischen Landesbank.
Kessler.

Luftkurort Schmitten i. Taunus.

460 m hoch. Direkt am Wald.

Hochdruckwasserleitung. Badeanstalten. Elektr. Licht. Gute Verpfleg. in Gast- u. Privath. Pension 3.50 bis 4.— Mk. Näh. Bäderalmanach Seite 51 und jedwede Auskunft durch den Kurverein.

(No. 2786) F 31

Nur der

Original-Soxhlet-Apparat,

gekennzeichnet durch den Namenszug des Erfinders keine der zahlreichen mangelhaften oder gänzlich werthlosen Nachahmungen, ermöglicht die erfolgreiche Durchführung d. Säuglingsernährung nach Soxhlet. Alleinige Fabrikation u. Vertrieb f. Hessen-Nassau u. d. Grossh. Hessen: Gebrüder Weil in Frankfurt a. M., Concessionäre der Firma Actien-Gesellschaft Metzeler & Co., Gummiwaarenfabrik und Asbestwerke, München. F180

Niederlagen in Wiesbaden: F. H. Müller, Drogerie, Apoth. Blum, Flora-Drogerie, Baumeier & Co., Ad. Jost, Gebr. Kirchhoffer, Conrad Krell, Carl Portzehl, W. Schild, Central-Drogerie, Rich. Seyb, Oscar Siebert, P. A. Stoss, Ch. Tauber, Theod. Wachsmuth, Karl Lühig, Gg. Gerlach, A. Herling, Drog. Alexi, Reinhard Güttel, C. Witzel, Fritz Bernstein, Fritz Rütcher, C. Müller, Drog. Sanitas, H. Schweitzer, J. C. Hürgeuer, Biebrich: J. Brehm.

Man sucht einen

Erzieher

zu einen 9-jährigen Knaben in seiner Familie; Kenntniß von zwei Sprachen und prima Referenzen und Zeugnisse werden verlangt.

Gef. Offerten unter F. M. 847 an Haasenstien & Vogler A.-G. Berlin W. S.

Bezirks-Generalagentur

mit Domizil Wiesbaden von alter deutscher Lebens-Vers.-Vers. mit zeitnem. Bedingungen, gegen Präm. zu vergeben. Herren, die in best. Aktien verfahren und Erfolge in der Organ. und Acquisition nachweisen können, wollen Offerten unter M. 5787 an Haasenstien & Vogler A.-G. in Frankfurt a. M. einreichen.

Tiefenbrunn

Zittern (besonders in Gegenwart Anderer) heilt schnell und sicher

Julius Wolf,

jetzt Rheinfstraße 15, Wiesbaden. Atteien von Geheilten, sowie v. d. Br. v. Bardeleben, Weipol, Willroth, Gdmarch, v. Ruhbaum, Charcot u. werden angeführt.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf., ganz neu eingerichtet. 1660

Möblirte Zimmer I. Etage.

Erdbeeren, veredelt, Sorten, empfehle in der Gärtnerei Fingertstraße 5 ober auf dem Markt, Sube II.

G. Mattio.

Zähne,

ganze Gebisse, Kronen, Brücken, Stützgebisse.

Schmerzloses

Blombiren schmerzloser Zahnziehen u. Jos. Piel, Kaiser-Friedrich-Ring 20, Hart, wissenschaftlich und technisch ausgebildet an einer Fachschule.

Kluge Frauen

befolgen meinen Rat

und verlangen mein berühmtes hygien. Frauenbuch geg. 40 Pf. Beilage

* Viele Anerkennungen. *

Wwe. E. Schmidt, Habanus a. D., Berlin S. W. G. 2, Ritterstr. 49.

Lill's Weinstuben

Gut ventilierte Lokalitäten - Garten.

Spiegelgasse 5, nahe dem Kurhaus, Hoftheater und Kochbrunnen. (Inh. Ferd. Wirth.)
Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
Diners, Soupers v. Mk. 1.20 an. im Abonnement Ermässigung.
Sämtliche Delikatessen der Saison.
Reichhaltige Auswahl Rhein-, Mosel- und Rotweine etc. der Weingrosshandlung Chr. Limbarth (Inh. H. Lill) hier.

Möbilar-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 15. Juni c., Vormittag 9 Uhr beginnend:
F 260

Fortsetzung
der Möbilar-Versteigerung aus der Concurs-Dr. Baumg. und dessen Ehefrau

Villa „Borussia“,
Sonnenbergerstraße 29 dahier.
Es kommen zur Versteigerung:
Eine große Parthie Wäsche, als: Tafel-, Bett- u. Dienerschaftswäsche, Porzellan, Zierfachen, Bilder u. dgl. mehr, ferner versch. elektr. Lampen.
Oetting,
Gerichtsbuchhalter.

Aufforderung.

Forderungen, welche gegen den Nachlass des hier verstorbenen Rentner **Haro Barges** erhoben werden, bitte ich binnen 2 Wochen bei mir anzumelden.
Wiesbaden,
den 14. Juni 1904.
Der gerichtlich bestellte Nachlasspfleger:
Dr. Wesener,
Justizrat.

42 Haupttreffer
in Beträge von über (F. 16480/6 g) F 130
4 Millionen Mark

Manen auf die vom Verein „Fortuna“ angeschafften, gesetzl. erlaubten Staats-Prämien-Lose innerhalb Jahresfrist erzielt werden.
Mitglieds-Beitrag monatlich nur 1 Mark. Prospekte gratis vom Vorstand.
G. Appold in Frankfurt a. M.

Ziehung 7. Juli zu Briesen.
Westpreuss. **Lose** 1. **Mk.**
11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 30 g.
Bei nur 100 000 Lose = Gewinn:
42,000 Mk.
3 Equipagen, 47 Pferde.
Fahrräder, Taschenuhren, silberne Ess- und Kaffeelöffel.
Alles brauchbare, leicht verwertbare Sachen. Die Pferde können auf der nach Ziehung stattfindenden Auktion **Bar-Geld** umgesetzt werden.
Lose überall zu haben, auch bei dem General-Debit: Bank-Geschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5.

Fahnen
Reinecke, Hannover. F 66
Pariser Gummi-Artikel.
Franschutz, sowie alle Neuheiten in unkonventionellen Mitteln etc. in der Parfüm-Handlung von **W. Sulzbach**,
Bärenstrasse 4.

Gummi-Waren, hygienische, beste Qualität.
R. Dierolf, Frankfurt a. M. 10.
Preisf. gratis u. fr. F 180
Anzündholz, fein gespalten, a Str. 2.20 Mk.
Brennholz a Str. 1.30 Mk.
Lieferung frei ins Haus 1015
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Am Dienstag hält sich in **Molt Gros**, Weingarten, dem berühmten Publikum bestens empfohlen. Prima rohen und gebackten Schinken und bessere Wurst. Preis gegenüber der Regelbütte.

Rein ausgel. Nierenfett
in 40 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund 1.25 Pf. empfiehlt
H. Mondel, Ellenbogengasse 6.

Gelegenheits-Kauf
in Offenbacher Patent-Koffern aus echtem Rindleder mit 4-fachem Verschluss, Reißer, Gürtel, Schiffs- und Kaiser-Koffer aus echtem Holzplatt, Handtaschen mit u. ohne Toilette, Kuchendeckel für Herren-Damen und Knaben, Hand- und Umhänge, Taschen, Korbhüllen, Plaiddecken, Eigarren- und Cigaretten-Etui, Brief- und Visitenkarten, Portemonnaies u. s. w. Sämtliche Sachen sind prima Sattlerarb. Nur Reugasse 22, u. Nähe d. Markth.

Möbel u. Betten,
ganze Ausstattungen
in nur bester Ausführung
empfehlen billigst
A. Leicher Wwe.,
Adelheidsstr. 46.
Spezialität: Polstermöbel.

Wichtig für Architekten und Bauunternehmer!
Prinzco,
massiv gewalzte Eckleisten,
zum Schutze von verputzten Mauerkanten, Fenster- und Pfeilercken etc.
Prinzco,
Treppenvorstossschienen,
für Kunststein-, Beton- und Terrazzo-Treppentufen. Unverwundlich im Gebrauch und billig. Befestigung der Treppenschrauben an der Aussenseite unsichtbar. Zur Lieferung dieser Prinzco-Leisten hält sich empfehlen
Hch. Adolf Weygandt,
Eisenwarenhandlung,
Ecke Weber- und Saalgaasse.

Rasenmäher,
neueste beste Maschinen,
Grasfangförbe,
Gartenwalzen,
Gartensprizen,
sowie sämtliche
Gartengeräthe
empfiehlt in größter Auswahl 1620
L. D. Jung,
Eisenwaren-Handlung,
Kirchgasse 47. Telephon 213.



Eischränke
mit Glasplatten,
„ Majolikaplatten,
„ Majolikafacheln,
„ Zinkausschlag,
vorzüglich kühlend, in allen Größen,
empfiehlt billigst

Conrad Krell,
Tannuistraße 13. 1295
Schuhe und Stiefel nach Maß
liefert in eleganter und solider Ausführung
A. Schünfelder, Villenstraße 5.
Reparaturen schnell und sauber. - Neueste preiswerthe Bedienung.

Restaurant zur Kronenburg,
Sonnenbergerstraße 53,
oberer Garten, automatische Kinderkarussell, schönste Unterhaltung für Kinder und Erwachsene.

Gasthaus z. Schleifmühle.
Heute Mittwoch:
Wickeluppe.
Hierzu ladet höflich ein
Adam Kuhn.

Kaiser-Cognac.
Gutachten.
Die am 4. Oktober d. J. zur Untersuchung erhaltenen Proben, bezeichnet mit Kaiser-Cognac, ergaben nachstehende Resultate:
(Folgt Analyse.)
Untersuchte Proben Kaiser-Cognac sind fuselöl frei. In Geschmack u. Aroma können dieselben dem französischen Cognac, wie solcher in ungefährr doppelt so hoher Preislage käuflich ist, vollauf gleichwertig begutachtet werden.
Untersuchte Proben können daher als reine Cognacs von vorzüglichem Geschmack und feinem Aroma nur bestens empfohlen werden. F 12
Chemisch-techn. Laboratorium.
Dr. Schulte & Dr. Amsel.
Deutsche Kaiser-Cognac-Brennerei
Rouette & Cie., Düsseldorf.
Kaiser-Cognac 1/2 Liter Mk. 8.-
1/4 Liter „ 1.70
Alleinverkauf:
J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstrasse 4.

Feinstes Berliner Tafelweibier
von **Carl Landré A.-G.** empfiehlt
August Gebel, Kleine Langgasse 5.

50 Pf.
per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 15 Flaschen (einzelne 55 Pf.), sehr schöner
Fischwein,
eigenes Wachsthum. In Flaschen von 50 Liter ab 50 Pf. Probir gratis. 1663
E. Brunn, Adelheidsstr. 33.
Tel. 2274. Derzogl. Anhalt. Hoflieferant.

St. Olivenöl
neuer Ernte, garantiert rein, per Liter Mk. 1.90
empfiehlt 1403
Jacob Gren, Schwalbacherstr. 1,
Erbacherstraße 2.

Voll und herzhast
und doch lieblich und angenehm
mündet die köstlichste bekannte
Zell-Chokolade *)
Sie ist nahrhaft und bekömmlich;
daher fordere man ausdrücklich diese Marke. Preis 25 Pf. die Tafel, 40, 60, 75 u. 100 Pf. per Karton.
*) Fabrikanten: Carlwig & Vogel,
Dresden, Bodenbach, Wien.
Vertreter **Louis Jacobs**, Agenturen,
Stiftstraße 11, Telephon 2974. F 523

Prima reines Zwetschenmus,
verfäht mit feinsten Raffinade, sowie besten
Düsseldorfer Tafelsenf
(Original-Qualität)
liefert in Steinöpfen jeder Größe auf Wunsch frei ins Haus
Franz Thormann,
Nichtstraße 23.

Neue Kartoffeln,
gelbe ital. in Körben u. Säcken verpackt, zum billigen Engros-Preis,
Magnum-bonum-Kartoffeln,
außerst köstlich, liefert frei Haus
Otto Enkelbach, Schwalbacherstraße 71,
Kartoffelhandlung. Telephon 2734.

Speziell
für die
Hochsommer-Saison
hat die Firma
Guggenheim & Marx
in
Wiesbaden,
Marktstraße 14, am Schloßplatz,
für heute
Mittwoch
folgende

!! Reste !!

neu zusammengestellt:
an leichten Blousen, weiß durchbrochener Batist, 3 Meter Mk. 1.-
in leinenen Blousenstoffen 4 Meter Mk. 1.-
in Voll-Mousselin, nur neueste Dessins, Sportbillig, in weichem Rips-Piqué 6 Meter Mk. 2.00
in crème Wolle 4 Meter Mk. 3.30
in crème Alpaca, Cheviot, Boile und Cachemir, je nach Größe, bedeutend unter Preis.
in Seidenstoffen, prachtvolle neue Muster, jeder Meter Mk. 1.-
in Satin, Piqué und Seiden-Zatin in leichten Kleidern und Blousen staunend billig.
in Damen-Kleiderstoffen, reinwollene Stoffe, durchschn. jedes Mtr. Mk. 1.-
in doppeltbreiten Toden, alle Farben, 6 Meter Mk. 3.50
in schwarzem Alpaca zu Schürzen, doppeltbreit, 2 Meter Mk. 1.85
in Sportstoffen und Etamine in Blousen 2/3 Meter Mk. 1.10
in halbwoollenen Röcken, doppelte Breite, 3 Meter Mk. 1.-

(Nur Mittwochs!)

Eine Menge Schürzen-Reste
in Säuerstoffen 5 Meter Mk. 1.-
in Portieren 3 Meter Mk. 1.-
in Küchen-Schürzen, blau, 3 Meter Mk. 1.20
in Stofluster, feine Farben, 3 Meter Mk. 1.10
in La Rodfutter 3 Meter Mk. 1.10
in Siamosen zu Haus-Kleidern 6 Meter Mk. 3.50

Hand-Tücher
1 Quantum einzelner
Stück 14, 20, 30, 40 u. 45 Pf.

Reste
in Rouleaux-Stoffen, 100 cm breiter Güter, 2 Meter Mk. 1.10
in Seiden-Gardinen 6 Meter 30 Pf.
in Congrè-Stoffen 3 Meter Mk. 1.-
in Möbel-Größe zu Sopha-Bezügen, doppelte Breite, 3.20, Mk. 4.-
in Linoleum jeder Meter Mk. 1.-
in Wachsstücke jeder Meter Mk. 1.-

Großes Quantum
Bett-Tücher ohne Naht,
2 1/2 Meter lang (Halbleinen),
Stück Mk. 1.95.

Für jeden Haushalt
geeignet sind:

Reste
in Satin zu Bezügen, waschbar, 10 1/2 Meter Mk. 4.-
in weichem Bett-Damast, 120 cm br., 3/5 Meter Mk. 3.-
in gestreiftem weichem Satin 7 Meter Mk. 2.70
in Varchent und Federleinen, 80 cm breit, 3 1/4 Meter Mk. 2.-
180 3.60 „ 3.60
in weichem Semdentuch, gute Qual., 3 Meter Mk. 1.-
in Flot-Blaue 2 Meter 90 Pf.
in weichem Shirting 5 Meter Mk. 1.-
Sopha-Zehner 6 Stück 20 Pf.
! Gläser-Tücher! ! Tischtücher!
Stück 15 Pf. 10 Pf.
! Scher-Tücher! ! Einschlager-Decken!
20 Pf. 50 Pf.
! Tücher! ! Hemden!
3 Pf. 15 Pf.
Große Damen-Hemden! ! Nachts-Jacken!
75 Pf. 1 Mk.
! Wein-Kleider! ! Anstands-Röcke!
75 Pf. 1 Mk.
! Kinder-Schürzen! ! Haus-Schürzen!
40 Pf. 70 Pf.
! Zier-Schürzen! ! Weiße Taschentücher!
20 Pf. 10 Pf.
Gute Qualität „Zocken“ 3 Paar 1 Mk.
Sport-Hemden 1.50 Mk. 1637

Fremden-Pensions

Adolfstr. 4, 1, elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension.
Parität ab 30, 1 Fr., ein gut möbl. Zimmer sofort Miete zu vermieten.

Luisenstr. 14, 2, nächst Kar-
bühnen, eleg. möbl. Zimmer m. vorzügl. Pens.
So hießt espanol. On parle français.

Schon möbl. Zimmer m. v. o. Pens.
14 Tage frei Mauritsstraße 3, 2 r.

Fein möbl. Zimmer an besseren Herrn zu
vermieten Moritzstraße 43, 3. Etage.

Nicolastr. 9, 1, schön möbl. Zimmer
mit u. ohne Pension.

Christliches Hospiz II,

Oranienstraße 53.

Besondere Abtheilung: Heim für berufungs-
fähige Damen besserer Stände. Zimmer
mit voller Verpflegung M. 45-65 monatlich.

Saalstraße 1, 2. Et., rechts, möbl. Zimmer mit
2 Betten zu vermieten.

Einfach und elegant möblierte Zimmer,
eventuell mit Pension, sehr preiswerth
Seidenstraße 6, 2.

Villa Waldruhe,

Fremden-Pension,

an der "Beauvill" (Rorobal), direkt am Wald,
für Erholungsbefähigte Herrn sehr zu empfehlen.
Vorzügliche Verpflegung, idyllischer Garten, elektr.
Licht, Bäder.

Zwei Ausländerinnen finden angenehmes
Heim in feiner, warm. Anstr. i. Taub-Verl. Ks

Zwei alt. Herren f. an. Heim i.
sch. Bndb. m. or. Garten, halbtäg.
ber elektr. Bahn dñt bei. G. A. Offerten unter
D. 154 an den Taubl.-Verlag.

Villa Hedwig,

Sanatorium für Nervenleidende,
Alkohol- und Morphin-Entziehung.
Alle medizinischen Hülfs-
mittel.

Dr. Schlegel, Biebrich a. Rh.,
bei Wiesbaden. F61

Fünf Kranke.

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein,
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frh.
Pohl, Jahnstr. 24, 3. Sprechst. Freitag 12-1.

Berlitz

Sprachlehrinstitut für Erwachsene.
Rheinstraße 18, Part.

School.

Französl. Convers.-Stunden
eine Französin. Kinder u. ja. Damen bevorz.
Offerten unter M. 25 an den Taubl.-Verlag.

Institut für französ. Sprachlehre.
Weicht für jungen Ausländer
ein geb. junger Deutscher, um
Mittag morgens für 1 1/2-2 Stunden gegen mäßiges
Honorar Konversation zu treiben. Offerten unter
N. 152 an den Taubl.-Verlag.

Jeune française desire échanger
conversation avec personne alle-
mande de bonne famille. Ecrire
u. C. 151 an den Taubl.-Verlag.

Malon und Zehnen.
Landchaft und Stillleben,
Studien nach der Natur.
Maria Arndt,
88 Rheinstraße 88.

Blind. Walfisch I, Kirchg. 88. Sonntags-
nonce.

Mal-Unterricht
bei Herrn oder alt. Dame gesucht. Offerten mit
Verlangung pro Stunde unter Chiffre L. 150
an den Taubl.-Verlag.

Vogel-Unterricht (15. Wk.) w. arbi. erbt.
Hörnerstraße 7, 1 r.

Verloren Gefunden

Portemonnaie, Inh. 30 Mk. in Gold,
verloren. Gegen gute
Belohnung abzugeben Goldgasse 11.

Ein schw. Portemonnaie
mit Stahlbeschlag,

Inhalt Geld und Schlüssel, in der Wilhelm-
straße verloren. Abzugeben gegen Belohnung.
Dombachstr. 12, Gb. B.

Dunkles Portemonnaie mit etwa 14 Mk.
Inhalt auf einem Gang durch die Stadt verloren.
Erlöcher Finder wird um Abgabe auf dem Fund-
büro der Polizeidirektion gebeten.

Montag v. 6-7 Nachm. 1 fl. braunes Port-
monnaie mit ungef. 30 Mk. v. ob. Schwalbacherstr.
bis Wellstr. verloren. Wiederbringer erhält
Belohnung. Mr. im Taubl.-Verlag. Kv

Am Samstag Abend wurde von Taunusstr. 5,
in den Auroarten und zurück eine
Brillantröhre verloren.
Wiederbringer gute Belohnung. Taunusstr. 5, 1.

Gummicape u. Hoson (schwarze)
n. Wiesbaden lost. Samstag verlor. Gegen 10 Mk.
Belohnung abzugeben Pension Margaretha.

Entlaufen
ein rothbrauner Hund, auf den Namen "Toll"
hörend. Mdb. Tobrimerstraße 82.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des "Arbeitsmarkt" des Wiesbadener
Tagblatt erscheint am Sonntag eines jeden Ausgabestages im
Verlag. Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienststellen-
und Beschäftigungsstellen, welche in der nächstfolgenden Nummer
des Wiesbadener Tagblatt zur Anzeige gelangen. Von 5 Uhr
an Verlags- und Druck-Verlag. Von 6 Uhr ab außerdem
unentgeltliche Einlieferungen. - Bei bestimmten Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Brustbilder, sondern deren Ab-
bildungen beizulegen; für Wiederherstellung eines fehlgegangenen
Original-Brustbildes oder sonstiger Unannehmlichkeiten werden wir
keinerlei Gewähr - Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht
abgeholt werden, werden unentgeltlich vernichtet.)

Weibliche Personen, die Stellung
suchen.

Kindergärtnerin oder
Kindersfrau
zu zwei Kindern (7 u. 1 1/2 Jahr) gesucht
Große Burgstraße 13, 2.

Stellennachweis "Bienenkorb"
Kirchgasse 37, Annie Garne, Stellenverm.
sucht Erzieherin, französisch sprechend, und
musikalisch, zu zwei gr. Kindern, ferner perf.
Gehilfen, Köchinnen, f. bürgerl. Küche,
Mädchen, Haus- und Küchenmädchen.

Verlässliches Fräulein für
Bureau u. Verkauf gesucht. Off.
unter N. 151 an den Taubl.-Verlag.

Gesucht von langjährigem Geschäft für Bureau-
arbeiten und Kasse eine ältere Dame. Caution
erwünscht. Gestr. 20. Juni ab 1. Juli. Off. u.
J. 152 an d. Taubl.-Verl. bis Donnerst. Abd.

Gewandte Verkäuferin
für Manufaktur- und Bekleidungsbranche gesucht.
Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit nebst
Gehaltsanforderungen u. F. 142 a. d. Taubl.-Verl.
Suche für mein Spezial-Gewandgesch. angeh.
Verkäuferin und Bekleidungs-geg. Veranlassung.
Martha Gahmann, Gieselerstr. 11.

Eine Verkäuferin
für Schweinefleischerei sofort gesucht M. Dursch. 8.

Costüm-Arbeiterinnen
gesucht. Saffrathstr. 6, Part.

Tailen- u. Rockarbeiterin für dauernd
gesucht. Näheres Kleiderstraße 7, 1.

Tüchtige
Costüm- u. Rock- u. Kostüm- u. Rockarbeiterin gesucht
Kleiderstraße 33, 2 r.

Tüchtige Nähmädchen dauernd gesucht.
Franzina Weber, Hermannstraße 12.

Seibständige Tailen-Arbeiterin gesucht.
Meh-Mies, Geisbergstraße 14.

Mädchen, im Kleidermachen geübt, gesucht.
Arndt, Kerkstraße 46, 3. Et.

Tücht. Arbeiterin gef. M. Rudolf, Al. Kirchg. 2.
in Mädchen u. Nähen gef. Langgasse 23, 5. 1. l.
sof. gesucht in dauernde
Stelle. Viktor, Seel-
str. 40, 2.

Stickerinnen

Bukdirectrice,
erste Kraft, durchaus tüchtig für besseren und
Mittelgenre. findet in Mainz per Ende Juli
bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Offerten
mit Zeugnissen u. A. N. 2790 an D. Frey,
Mainz. (Nro. 2790) F81

Ein Mädchen aus achtbarer Familie
für mein Manufaktur- und Beklei-
dungs-Geschäft in die Lehre gesucht.
Wilm. im Reich, Moritzstraße 22.

Für mein Schreibmaterialien-Geschäft
suche ein Schreibmädchen.
Hermann Schellenberg.

Ein Mädchen zur Erlernung der Damen-
schneiderei gesucht. Dorr, Weberstraße 29.
Mädchen kann das Kleiderm. el. Renaiss. 15. 1.

Feinen- u. Beschleierin,
eine tüchtige, zum baldigen Eintritt gef. Gute
Bezahlung erforderlich. Wilhelmstraße 54,
Hotel-Bureau.

Küchenhaushälterin gesucht Borkhofstr.
15, Mdb. Kirchg. 30.

Restaurationsköchin, welche selbst-
ständig kochen kann, gesucht.

Hotel-Kochpost.
Schwalbacherstr. 15 Köchin u. Küchenmädchen gef.
Verlässliches, tüchtiges ge-
dientes Fräulein von an-
genemem Aussehen wird sofort ge-
sucht für an das Buffet des Wiener
Café, Weberstraße 8. Frau Pasqual.

Christliches Heim, Stellennachweis,
sucht sof.: Hausmädchen, ein. Köchin, Mädchen
u. Lande, Kleidermädchen u. 15. Juni, Kinder-
mädchen, Peter Geisler, Stellenverm.
Ein zuverlässiges Kindermädchen
gesucht Moritzstraße 68, 1.

Internationales Central-Placirungs-Bureau Wallrabenstein,

Telefon 2555 - Langgasse 24, 1,
vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag.

Erstes Bureau am Platze
für sämtliche Hotel- und Herrschafts-Personal
aller Branchen.

sucht Fräulein z. Stütze
(welche die feine Küche verstehen)
in feine Herrschaftshäuser, ver-
feinerte Kammerjungfern, Haus-
hälterinnen in größerer Herrschaftshäuser und
in einzelnen Herren, Kinderfräulein, feine
Stubenmädchen. Zimmermädchen in Hotel
und Pensionen, Büffet- und Ser-
vierfräul., Verkäuferinnen
für Conditorei, Café und Meiserei, über
20 Alleinmädchen, 25 bis 30 Mk.
monatlich, große Anzahl Köchinn.

für Hotel, Restaurants, Pensionen, Herrschafts-
und Geschäftshäuser, 30-100 Mk. per Monat.

Kaffee- u. Beisfräulein,
Kochfräulein, Küchenmädchen, 30 bis
35 Mk. monatlich, verschiedenes besseres
Herrschaftspersonal nach dem Ausland.

Frau Tina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Ein besseres Hausmädchen, das nähen, bügeln
und kochen kann, auf 6 Wochen gesucht
Kerkstraße 67.

Mädchen für Hausarbeit gegen
guten Lohn gesucht Weberstraße 44,
Kurmainzerstr.

Tüchtiges Alleinmädchen
zum 15. oder 1. Juli gesucht. Näheres
zwischen 4 und 5 Uhr Nachm. Emser-
straße 40 a, 1.

Ein großes f. Mädch. gef. Zimmermannstr. 6, 1 r.

Ein anständiges Mädchen,
das sich willig allen Hausarbeiten unter-
zieht, gesucht nach Rorobal 7.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches
kochen kann, verlangt. Zu-
erfr. Adelbrückstraße 48, 3. Radm. 4-6

Ordentliches tüchtiges Alleinmädchen für Küche u.
Hausarbeit gesucht Rheinstraße 32, 2.

Ein junges Mädchen sucht Veranlassung 4.

Suche auf sofort ein Kinder-
mädchen.
Näh. Al. Burgstraße 8, im Laden.

Ein tüchtiges Mädchen, welches einfach kochen kann,
gesucht, guter Lohn, Waltraststraße 8, Part.

Junger Mann vom Lande bei gutem Lohn
gesucht Albrechtstraße 27, im Laden.

Kraft. brav. Alleinmädchen. gef. Oranienstr. 52, 1. l.

Kraft. Dams. ob. Zimmerm. gef. Dufourstr. 4. 1.

Einzelne Dame sucht Alleinmädchen. Köchin
erforderlich. Zu erfr. im Taubl.-Verlag. Kv

Tüchtiges sauberes Alleinmädchen gesucht
Wallrabenstein 7, Kochpartier.

Ein tüchtiges Mädchen gef. Oranienstr. 19, 5. B.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haus
gesucht Kleiderstraße 2, Part.

Ein Mädchen gesucht Dörferstraße 17, 1. St.

Alleinmädchen gesucht Kaiser-
Friedrich-Str. 37, Part.

Mädchen bei gutem Lohn gesucht Dohheim,
Römerstraße 11.

Braves Mädchen gesucht Steinstraße 35, Laden.

Gesucht in sehr feinem Haushalt ein
einfaches williges junges Mädchen
Solmsstraße 3, 2.

Ein tüchtiges Küchenmädchen sofort gesucht Neu-
gasse 24, Laden.

Junger properes Mädchen in kl. Haushalt gesucht
Kleiderstraße 5, 3. links.

Zum 1. Juli **gewandtes Mädchen** mit guten
Kenntnissen für Haus und Küche bei gutem Lohn
gesucht Kleiderstraße 1, 2.

Sauberes Monatsmädchen oder Frau 2 Stb.
Borm. gesucht Schwalbacherstr. 20, 2. l.
Weib auf sofort gesucht.

u. Bof, Bahnhofstraße 14.

Sanftmädchen, ein sauberes, gefund.
Karl Fischbach, Kirchstraße 49.

Laufmädchen per sofort gesucht.
Wagner, Rheinstraße 69, Laden.

Junger Mädchen für leichte Hausarbeit tagsüber
gef. Weberstraße 14, Eing. Al. Weberstraße 18, 1.

Ein f. Mädchen tagsüber zu e. Kinde gesucht.
Näh. Kleiderstraße 16, Frau Peters.

Ein f. Mädchen tagsüber für Hausarbeit gesucht
Goldgasse 18, Freilager.

Tüchtiges umsichtiges Mädchen,
das in der Küche Geschick weiß, von
Morgens 6 bis Nachm. 4 Uhr gef. in Haush.
von 2 Pers. Kleiderstraße 20, 2 r.

Ordentl. jung. Mädchen für einige Stunden Nachm.
u. ein. 2 1/2-jähr. Kinde gef. Näh. Weilerstr. 14,
Gartenh. B. Mdb. nach 6 Uhr.

Ausländ. Mädchen, w. Liebe zu einem Kinde
hat, zu Hause essen und schlafen kann, tagsüber
gesucht. Näheres Helenenstr. 14, 2.

Ein junges Mädchen, das
Morgens 1. Hausarbeit ver-
richtet und Mittags die Schneiderlei er-
lern, gegen monatliche Vergütung
gesucht Kleiderstraße 7, 1.

Suche vom 15. Juni bis 1. Juli ein anständiges
Aushilfsmädchen. Näh. Hochstraße 18.

Gesucht vom 21. d. M. an ein Alleinmädchen,
das kochen kann, zur Aushilfe für 4 Wochen.
Wallrabenstein 12, 3.

Ein saubere Frau oder Mädchen für 8 Stunden
den Tag gesucht. Näh. Zahnstraße 30, B. l.
o. rt. jung. tücht. Frau ob. Mädch. i. Aushilfe,
event. dauernd für Morgens u. Mittags, event.
d. ganz Tag, für Hausarb. Taunusstraße 23, 1.

Keinliche tüchtige Frau oder Mädchen von 7 Vor-
mittags bis 5 Uhr Nachmittags sofort gegen
hohen Lohn gesucht Kleiderstraße 11, 2. Etod.

Junge Mädchen tagsüber. el. Albrechtstr. 34, 2 r.
Al. Schwalbacherstr. 5, 3, wird ein Mädchen ge-
sucht, welches zu Hause schlafen kann.

Ausländ. Mädchenwählerin gef. Seidenstr. 18.

Glaschenwäherinnen
gesucht Wiesbadener Kronenbrauerei.
Jugendliche Arbeiterinnen gef.
Beifedernfabrik, Dohheimstr. 111.

Weibliche Personen, die Stellung
suchen.

Fräulein, in den 30er
Jahren,

früher Jungfer, sucht wieder ähnliche Stellung
ob. zu lebender Dame, spricht perfect französisch,
sehr gute Zeugnisse. Nachfragen bei Frau
Gros, Weberstraße 87, Saubergasse.

Gebildetes Fräulein, erfahren in der Kranken-
pflege u. i. Nähen, spricht englisch, sucht Stelle
bei einer Dame. Offerten unter W. 153 an
den Taubl.-Verlag.

Intelligent. Fräulein heiteren Ge-
müths, im Aus. Hausarbeit und
Nähen bewandert, f. Stel. als Vd. Taubl.-Verl.

Fein gebild. Dame,
schön, sympathisch, Erziehung, heiteren Charakters,
sucht pass. Stellung als Gesellschafterin, Reise-
begleiterin oder Hausdame zu einem besseren
Herrn. Off. u. F. 145 an den Taubl.-Verlag.

Dame heiteren Gem., reifem, zu Wasser und
zu Land, spricht perf. englisch, wünscht Stellung
als Reisebegleiterin. Off. Offerten unter
E. 154 an den Taubl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin,
welche 8 Jahre als Verkäuferin und Filialleiterin
thätig war, sucht Stellung. Caution kann gestellt
werden. Off. u. W. 146 an den Taubl.-Verl.

Tücht. zuverl. Fräul.,
28 J., in allen taufm. Nähern bewandert, sucht
Anfangsstellung, am liebsten auf Kontoi. Off.
unter F. 151 an den Taubl.-Verlag.

Junge Frau empfiehlt sich zum Wäscheputzen
und Nähen. Kleiderstraße 22, Gartenh. 2. Et.

Ein f. Mädchen sucht Stellung als
Kinder u. i. Blumengeschäft. Offerten
unter N. 152 an den Taubl.-Verlag.

Junge Dame aus guter Familie,
tüchtig erfahren im Haus-
wesen, Sprachkundig und sehr musikalisch, sucht
in Wiesbaden oder Umgegend passende Stellung
bei älterem Ehepaar oder älterer Dame als
Gesellschaftlerin. Gefällige Offerten unter N. 84
an den Taubl.-Verlag.

Eine Lehrers-Wittwe sucht
Stellung z. Führung eines kleineren
oder grdh. Haushalts. Offerten Lehrstraße 11.

Suche f. meine 16-jähr.
Tochter (aus guter Fam.) Anschluss
an bessere Fam., wo sie sich
in allen Zweigen des Haushaltes verpöf. kann.
Familienanalt. und gute Verbonst. Bedingung.
Vergütung nach Uebereinkunft. Gef. Offerten
unter C. 154 an den Taubl.-Verlag zu richten.

Suche für ein junges gebildetes Fräulein eine
Stelle in Wiesbaden zur weiteren Ausbildung
im Kochen und Haushalt ohne Vergütung. Näh.
im Taubl.-Verlag.

Empfehle Stützen, die fein kochen, Haus-
dame, Haushälterin, nette Alleinmädchen
die einfach kochen, angeh. Allein. Haus-
u. Landmädchen. Alle mit vorzüglichen
jährigen u. mehrjährigen Attesten. Ge-
müller, Stellenverm., Wallrabenstr. 9, 2.

Ein besseres Mädchen sucht Stelle, am liebsten
wieder bei einem alt. Herrn. Gefäll. Off.
an K. W. Gerichstraße 9, Part.

Gesucht f. jung. Thüringerin v. heiter. Wesen, im
Fröbel-Oberlin-Seminar, Berlin, ausgebildet,
gut angelehrt im Haushalt, Stellung als
Kinderfräulein oder Stütze zu alt. Ehepaar,
wo sie sich im Kochen noch ausbilden könnte.
Gef. schriftl. Offerten Weidenburgerstraße 2, 1. l.

Ein braves fleißiges Mädchen sucht Stelle zum
1. Juli. Bismarck-Ring 11, 1. St. r.

Ein nettes Mädchen mit vorzüglichen Zeugn.
sucht Stellung als Allein- o. Hausmädchen.
Fr. A. Baumann, Stellenverm.,
Faulbrunnstraße 8, 1. Et.

Mehrere Mädchen mit guten Zeugn. f. Stellen.
Stellenvermittlerin Kerkstraße 2, 2. Etage.

